



# Amtsblatt

Nr. 33/30. November 2011

B 1207 B

Inhalt	Seite
<i>Bekanntmachung</i>	
<i>Vollzug d. Wassergesetze u. d. Gesetzes</i>	
<i>üb. d. Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG)</i>	
<i>Naturnaher Gewässerausbau d. Hüllgrabens Bach</i>	
<i>km 2 + 900 (südl. Gärtnerei) u. 2 + 430</i>	
<i>(Brücke Dornacher Weg); 2. Bauabschnitt</i>	
<i>Bekanntmachung d. Ergebnisses üb. d. allg.</i>	
<i>Vorprüfung d. Einzelfalls zu Notwendigkeit einer</i>	
<i>förmli. Umweltverträglichkeitsprüfung</i>	389
<i>Bekanntmachung</i>	
<i>d. SWM Versorgungs GmbH üb. d. Sonstigen Preise</i>	
<i>sowie d. Kosten f. d. Spülung v. Feuerlösch- u.</i>	
<i>Brandschutzanlagen d. Preisblatts M-Wasser</i>	
<i>d. SWM Versorgungs GmbH.</i>	
<i>Die SWM Versorgungs GmbH macht hiermit</i>	
<i>die ab 1. Dezember 2011 geltenden Sonstigen Preise</i>	
<i>sowie d. Kosten f. d. Spülung v. Feuerlösch- u.</i>	
<i>Brandschutzanlagen bekannt.</i>	
<i>Gleichzeitig treten d. bisherigen Sonstigen Preise u.</i>	
<i>Kosten f. d. Spülung v. Feuerlösch- u. Brandschutzanlagen</i>	
<i>(gültig ab 1. Januar 2011)</i>	
<i>am 30. November 2011 außer Kraft</i>	390
<i>Vollzug d. Bundes-Immissionsschutzgesetzes</i>	
<i>(BImSchG) u. d. Gesetzes</i>	
<i>üb. d. Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG);</i>	
<i>Landsberger Str. 31–35, Stadtteil</i>	
<i>Schwanthalerhöhe Fa. Augustiner-Bräu Wagner KG</i>	
<i>Antrag auf Genehmigung gem. § 16 BImSchG</i>	391
<i>Konzernjahresabschluss u. Konzernlagebericht</i>	
<i>d. Stadtwerke München GmbH f. d. Geschäftsjahr 2010</i>	392
<i>Konzernlagebericht</i>	392
<i>Konzernbilanz zum 31.12.2010</i>	409
<i>Konzern-Gewinn- u. Verlustrechnung v.</i>	
<i>01.01. bis 31.12.2010</i>	410
<i>Konzern-Kapitalflussrechnung</i>	411
<i>Konzern-Eigenkapitalspiegel per 31.12.2010</i>	412
<i>Konzernanhang</i>	413
<i>Organe d. Stadtwerke München GmbH</i>	426
<i>Entwicklung des Anlagevermögens</i>	427
<i>Verbundene Unternehmen sowie</i>	
<i>wesentliche Beteiligungen</i>	428
<i>Bestätigungsvermerk d. Abschlussprüfers</i>	431

## Bekanntmachung

### **Vollzug der Wassergesetze und des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) Naturnaher Gewässerausbau des Hüllgrabens Bach km 2 + 900 (südlich Gärtnerei) und 2 + 430 (Brücke Dornacher Weg); 2. Bauabschnitt**

### **Bekanntmachung des Ergebnisses über die allgemeine Vorprüfung des Einzelfalls zu Notwendigkeit einer förmlichen Umweltverträglichkeitsprüfung**

Die Landeshauptstadt München, Baureferat, hat für den 2. Bauabschnitt des naturnahen Gewässerausbaus des Hüllgrabens die wasserrechtliche Planfeststellung gem. § 68 Abs. 1 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) beantragt.

Gem. § 68 Abs. 2 Satz 1 WHG i.V.m. § 3 c Satz 1 UVPG und Nr. 13.18.1 der Anlage 1 zum UVPG ist im Rahmen einer allgemeinen Vorprüfung des Einzelfalles die Notwendigkeit einer förmlichen Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) zu untersuchen. Ist im Ergebnis eine UVP nicht erforderlich, kann ein Plangenehmigungsverfahren durchgeführt werden. Eine förmliche UVP ist dann erforderlich, wenn die allgemeine Vorprüfung des Einzelfalles ergibt, dass sich unter Berücksichtigung der Kriterien in der Anlage 2 des UVPG erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen ergeben können.

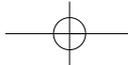
Die allgemeine Vorprüfung hat ergeben, dass das genannte Vorhaben keiner förmlichen Umweltverträglichkeitsprüfung bedarf, da keine erheblichen nachteiligen Umweltauswirkungen zu erwarten sind.

Diese Feststellung wird hiermit gemäß § 3 a Satz 2 Halbsatz 2 UVPG öffentlich bekannt gemacht. Es wird darauf hingewiesen, dass die Feststellung nicht selbstständig anfechtbar ist.

Die Niederschrift über über die Vorprüfung des Einzelfalls kann beim Referat für Gesundheit und Umwelt, Bayerstr. 28a, 80335 München, Sachgebiet UW 23, Zimmer 4030 nach vorheriger telefonischer Anmeldung (Tel.Nr. 0 89/2 33-4 75 74) eingesehen werden. Weitere Auskünfte können ebenfalls unter dieser Telefonnummer eingeholt werden.

München, 15. November 2011

Landeshauptstadt München  
Referat für Gesundheit  
und Umwelt  
RGU-UW 23



**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

Bekanntmachung

der SWM Versorgungs GmbH über die Sonstigen Preise sowie die Kosten für die Spülung von Feuerlösch- und Brandschutzanlagen des Preisblatts M-Wasser der SWM Versorgungs GmbH.  
 Die SWM Versorgungs GmbH macht hiermit die ab 1. Dezember 2011 geltenden Sonstigen Preise sowie die Kosten für die Spülung von Feuerlösch- und Brandschutzanlagen bekannt.  
 Gleichzeitig treten die bisherigen Sonstigen Preise und Kosten für die Spülung von Feuerlösch- und Brandschutzanlagen (gültig ab 1. Januar 2011) am 30. November 2011 außer Kraft.

**Preisblatt M-Wasser der SWM Versorgungs GmbH**

**1.5 Sonstige Preise**

**1.5.1 Abrechnungspreise**

	netto	brutto
Zwischenrechnung <sup>1</sup>	15,34 Euro	<b>18,25 Euro</b>
Zweikontenführung <sup>2</sup> : Preis je zusätzliche Rechnung	15,34 Euro	<b>18,25 Euro</b>
Ausfertigung einer Rechnungszweitschrift	2,50 Euro	<b>2,98 Euro</b>

**1.5.2 Preise bei Zahlungsverzug (je Vorgang)**

Zahlungseinziehung durch einen Beauftragten (Inkassokosten; umsatzsteuerfrei) <sup>3</sup>	34,15 Euro	
Bearbeitungskosten Rücklastschrift (umsatzsteuerfrei) <sup>3</sup>	5,00 Euro	
Bankkosten je Rücklastschrift (Betrag abhängig von den Kosten der jeweiligen Bank) <sup>3</sup>		
Kosten für Ratenplanerstellung (umsatzsteuerfrei) <sup>3</sup>	20,00 Euro	
Stundungskosten (umsatzsteuerfrei) <sup>3</sup>	10,00 Euro	

**1.5.3 Preise bei Unterbrechung/Wiederherstellung der Versorgung (je Anfahrt)**

Unterbrechung der Versorgung (umsatzsteuerfrei) <sup>3</sup>	34,00 Euro	
Wiederherstellung der Versorgung <sup>3</sup>	54,00 Euro	<b>64,26 Euro</b>

**1.6 Kosten für die Spülung von Feuerlösch- und Brandschutzanlagen**

Für die 1. Spülung einer Anschlussleitung (auch stillgelegte Anschlussleitungen) werden 124,95 Euro (105,00 Euro netto), für jede weitere Spülung (auch stillgelegte Anschlussleitungen), (z. B. Hydrant oder Sprinkleranlage) 29,75 Euro (25,00 Euro netto) verrechnet.

**Die Bruttopreise enthalten die Umsatzsteuer in Höhe von 19 % und sind kaufmännisch gerundet. Bei einer Anpassung der Umsatzsteuer ändern sich die Bruttopreise entsprechend.**

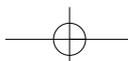
<sup>1</sup> Eine Zwischenrechnung auf Kundenwunsch ist möglich. Hierzu müssen vom Kunden die Zählerstände mitgeteilt werden.

<sup>2</sup> Bezieht der Kunde von den SWM neben Wasser auch Erdgas oder Strom, können die SWM eine gemeinsame Rechnung für alle von ihm bezogenen Sparten (Strom, Wasser oder Erdgas) erstellen. Wünscht der Kunde für einzelne Sparten eine getrennte Rechnung (z. B. Trennung von Strom-/Wasser- und Erdgasrechnung), so wird dem Kunden für die zweite (und ggf. weitere) Rechnung(en) ein Entgelt gemäß Preisblatt berechnet.

<sup>3</sup> Dem Kunden ist der Nachweis geringerer Kosten gestattet.

München, den 30. November 2011

SWM Versorgungs GmbH



**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

**Vollzug des Bundes-Immissionsschutzgesetzes (BImSchG)  
und des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung  
(UVPG);  
Landsberger Str. 31–35, Stadtteil Schwanthalerhöhe  
Fa. Augustiner-Bräu Wagner KG  
Antrag auf Genehmigung gem. § 16 BImSchG**

Die Firma Augustiner-Bräu Wagner KG beabsichtigt die Erhöhung des Bierausstoßes, die bei einem gleichbleibend hohen Qualitätsstandart durch die Erweiterung der Sudhauskapazität realisiert werden soll. In Abhängigkeit von der tatsächlich erreichten Bierabnahme durch den Kunden sind Zug um Zug die Erweiterung des Gär- und Lagerkellers sowie die Verlängerung der Betriebszeit der Flaschenabfüllung und der Filtration geplant.

Für dieses Vorhaben beantragte sie mit Schreiben vom 26.09.11 die Änderungsgenehmigung gem. § 16 BImSchG.

Für das Vorhaben war gemäß §§ 3a ff. und Nr. 7.26.2 der Anlage 1 zum UVPG im Rahmen einer standortbezogenen Vorprüfung des Einzelfalles festzustellen, ob die Verpflichtung zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung besteht. Die standortbezogene Vorprüfung hat ergeben, dass das genannte Vorhaben keiner Umweltverträglichkeitsprüfung bedarf, da keine erheblichen nachteiligen Umweltauswirkungen zu besorgen sind. Insbesondere sind aufgrund der vorgesehenen Maßnahmen Lärmüberschreitungen und Geruchseinwirkungen nicht zu erwarten.

Diese Feststellung wird hiermit gem. § 3a Satz 2 2. Halbsatz UVPG öffentlich bekannt gemacht. Es wird darauf hingewiesen, dass die Feststellung nicht selbständig anfechtbar ist. Das Protokoll über die Vorprüfung des Einzelfalles kann beim Referat für Gesundheit und Umwelt, Bayerstr. 28 a, 80335 München, Sachgebiet UW 13, Zimmer 3042 nach vorheriger telefonischer Anmeldung (Tel. Nr. 0 89/2 33-4 77 47) eingesehen werden. Weitere Auskünfte können ebenfalls unter der Telefonnummer 0 89/2 33-4 77 47 eingeholt werden.

München, 30. November 2011      Landeshauptstadt München  
Referat für Gesundheit  
und Umwelt



Konzernlagebericht 2010

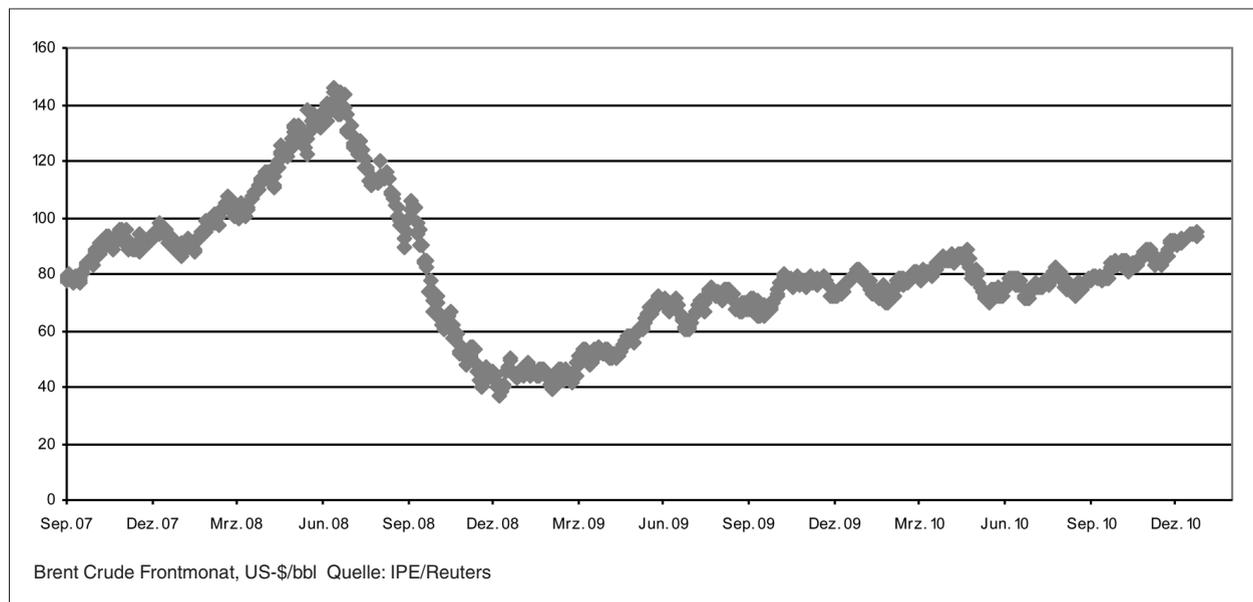
1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Markt und Wettbewerb

Im Jahr 2010 hat sich die in der zweiten Jahreshälfte 2009 begonnene Erholung der Weltwirtschaft mit einem Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 3,9 % fortgesetzt. Wesentliche Treiber dieser Entwicklung waren die schnell wachsenden Schwellenländer wie Brasilien, Indien und China. In der Europäischen Union wurde der wirtschaftliche Aufschwung durch die Staatsschuldenkrisen einiger Mitgliedstaaten gebremst. Das BIP der Euro-Zone wuchs daraufhin nur um 1,7 %.

Die deutsche Wirtschaft konnte sich mit einer ähnlich hohen Wachstumsrate wie die Weltwirtschaft deutlich von der Entwicklung ihrer europäischen Nachbarn abkoppeln. Vor allem die deutsche Exportindustrie profitierte vom starken Wachstum der Schwellenländer. Die Zuwachsrate des produzierenden Gewerbes in Deutschland beschleunigte sich auf 10,3 % und trug damit wesentlich zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,6 % bei. Auch die Anzahl der registrierten Arbeitslosen ging deutlich zurück: Sie unterschritt im Oktober 2010 erstmals seit 18 Jahren wieder die Drei-Millionen-Grenze.

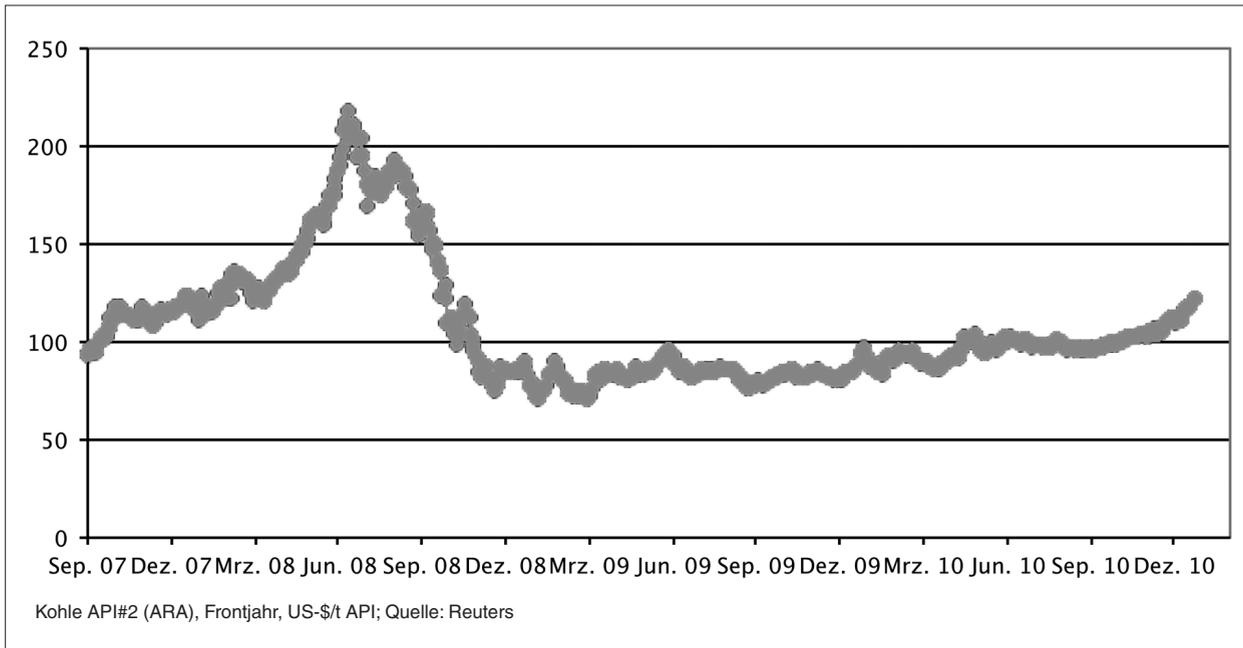
Im Gegensatz zu den Vorjahren pendelte der Rohölpreis (Sorte Brent) im Jahr 2010 in einer relativ engen Bandbreite von 70 bis 95 US-\$, allerdings mit starken kurzfristigen Ausschlägen innerhalb dieses Preisbandes. Positiven Impulsen aus der Belebung der Finanzmärkte und optimistischeren Konjunkturprognosen standen zeitweise negative Einflüsse aus der Staatsverschuldungsdiskussion in den Euro-Ländern und Unsicherheiten bezüglich der Nachhaltigkeit des weltwirtschaftlichen Aufschwungs gegenüber.



Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

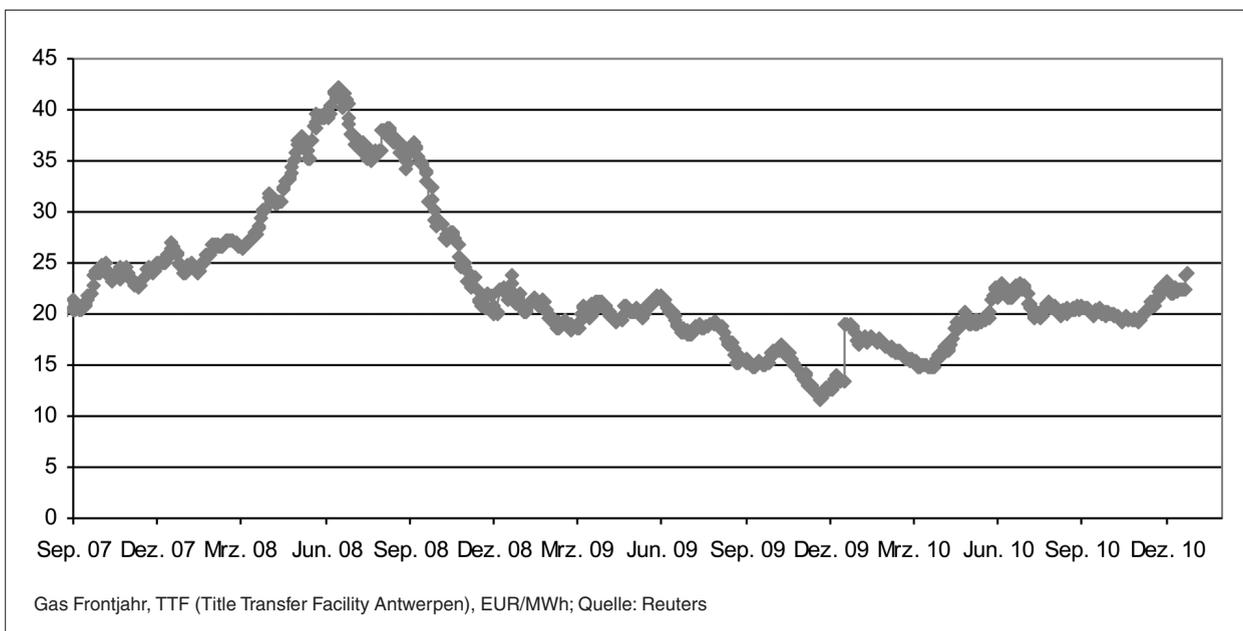
Die Steinkohleimportnotierungen zeigten sich im ersten Halbjahr 2010 sehr volatil: Lagen die Steinkohle-Frontjahr-Preise im Januar aufgrund des extrem kalten Wetters noch bei 98 US-\$ pro Tonne, so sanken sie bis März auf einen Tiefpunkt von 85 US-\$. Danach setzte ein stabiler Aufwärtstrend ein, der im Dezember 2010 mit über 120 US-\$ pro Tonne frei deutsche

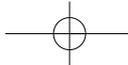
Häfen die Jahreshöchstmarke setzte. Wesentliche Gründe für diesen Anstieg waren eine anziehende Importnachfrage aus Asien, steigende Strom- und Gaspreise in Europa sowie höhere Preise für Koks- und Kesselkohle, die ebenfalls den Markt für Kesselkohle beeinflussten. Anziehende Frachtraten wirkten ebenfalls preissteigernd.



In den letzten Jahren hat der Gashandel mit frei verfügbaren Mengen als Bezugsquelle an Bedeutung gewonnen. Die für Deutschland wesentlichen Handelsplattformen sind dabei die niederländische Title Transfer Facility (TTF) und NetConnect Germany (NCG). Aufgrund der stark reduzierten Nachfrage bis in das erste Quartal 2010 hinein verringerten sich die Notierungen an diesen Märkten noch stärker als die ölunduzierten Gasimportverträge. Im zweiten Quartal stiegen die Gasgroß-

handelspreise vor allem aufgrund einer höheren Stromerzeugung für die Industrie sowie niedriger Speicherstände nach dem langen kalten Winter leicht an. Zum Jahresende erfolgte dann noch einmal ein deutlicher Sprung auf Werte im Bereich von 23 €/MWh. Damit hat sich das Gasgroßhandelspreisniveau wieder den langfristigen Gasimportverträgen angenähert, die im Jahresverlauf zum Teil erheblich darüber lagen.



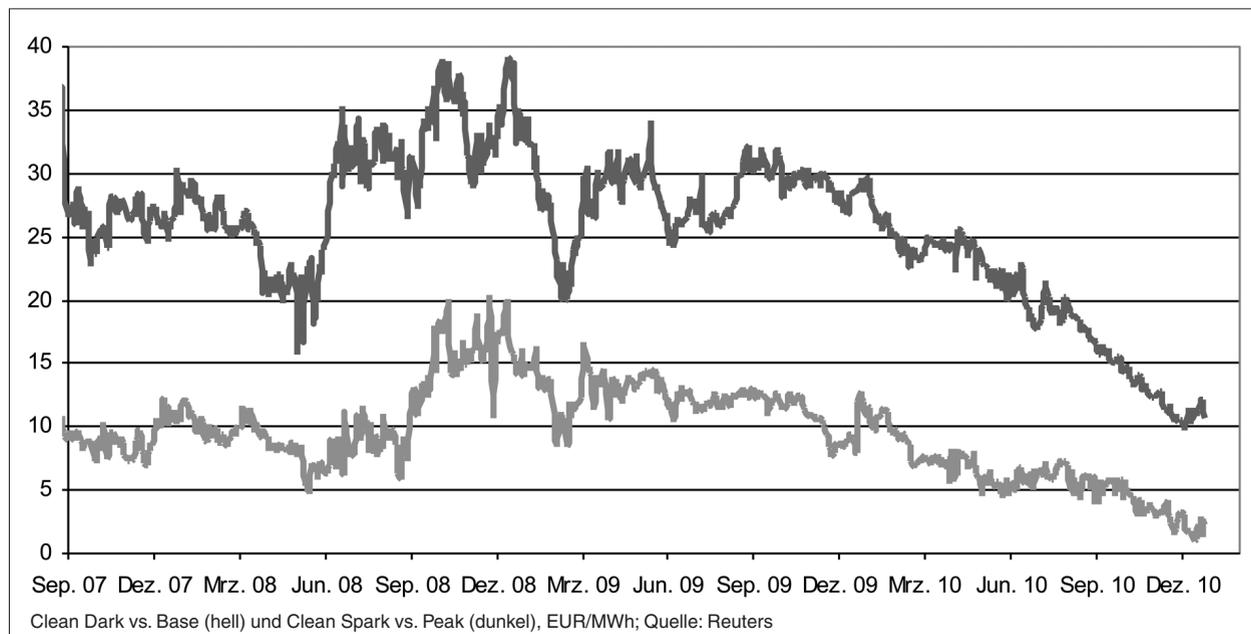


**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

Der Markt für CO<sub>2</sub>-Zertifikate zeigte im Jahr 2010 eine festere Tendenz: So stieg der Preis aus einer zunächst engen Preisspanne um den Wert von 13 €/t CO<sub>2</sub> im ersten Quartal auf über 16 €/t CO<sub>2</sub> im April, um sich dann über das zweite Halbjahr auf einem Wert von ca. 15 €/t CO<sub>2</sub> einzupendeln.

Die bislang bestimmenden Größen für den deutschen Stromgroßhandelsmarkt, wirtschaftliche Entwicklung und Entwicklung der Primärenergiepreise, galten in 2010 nur eingeschränkt. Trotz der wesentlich besseren Wirtschaftsentwicklung im Jahresverlauf verharrten die Strompreise aufgrund des schwächeren US-\$ und den damit verbundenen günstigeren Kohle-, Öl- und Gas-Euro-Preisen im ersten Quartal auf einem niedrigen Niveau. Ein weiterer Faktor waren über den Erwartungen liegende Anschlussraten bei Photovoltaik-Anlagen.

Da die Strompreise nicht den im zweiten Halbjahr 2010 ansteigenden Preisen bei der Beschaffung der Primärenergie folgten, reduzierten sich die Spreads zwischen den erzielbaren Strompreisen und den Kosten für eingesetzte Primärenergien zum Teil erheblich.



Der Wettbewerb im deutschen Strom- und Erdgasmarkt hat sich im Berichtsjahr mit einer deutlichen Zunahme von Anbietern und Produkten in allen Kundensegmenten nochmals signifikant verschärft. So sind innerhalb eines Jahres allein in München 30 neue Anbieter in den konventionellen Strommarkt im Haushaltskundensegment eingetreten.

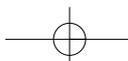
Im Endkundengeschäft waren verstärkt die im Preis enthaltenen Umlagen nach dem Gesetz zur Förderung Erneuerbarer Energien (EEG) zu spüren, da durch den laufenden Kapazitätsaufbau von Wind-, Biomasse- und vor allem Solaranlagen immer mehr regenerativer Strom in das deutsche Stromnetz eingespeist wird. Wegen des Stromüberangebots bewegten sich die Strompreise der Endkunden laut Statistischem Bundesamt trotzdem nur geringfügig über dem Vorjahresniveau.

Im Gasmarkt profitierten neue Akteure von den konjunkturell bedingten Überkapazitäten und damit einhergehenden günstigen Beschaffungsoptionen über den Spothandel.

Ein echter Wachstumsmarkt entsteht rund um ökologisch erzeugte Energieprodukte. So hat sich beispielsweise die Zahl

der mit Ökostrom belieferten Haushalte in Deutschland seit 2005 auf ca. 2,1 Millionen vervierfacht. Auch bei Ökogas, das derzeit nur wenige Lieferanten anbietet, kann man von einem noch kleinen, aber stetig wachsenden Markt ausgehen, der je nach Ausgestaltung des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) attraktive Potenziale birgt. Eine steigende Nachfrage ist darüber hinaus auch bei klimaneutralen Produkten und Dienstleistungen zur Effizienzsteigerung zu beobachten.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise und der darauf folgende, vor allem in Deutschland dynamische Aufschwung haben gezeigt, dass eine solide Finanzierung, eine risikobewusste Strategie sowie kurzfristig verfügbare Liquiditätsspielräume wesentliche Erfolgsfaktoren für ein in der Realwirtschaft tätiges Unternehmen sind. Insbesondere bei Investitionen im Bereich der Erneuerbaren Energien erweisen sich diese Faktoren als entscheidend. Der im ersten Halbjahr 2010 durch die Finanz- und Wirtschaftskrise sowie durch die Staatsschulden-Problematik sehr angespannte Finanzmarkt bot gerade Kreditnehmern mit sehr guten Bonitätsnoten und aussichtsreichen Projekten ausgesprochen gute Finanzierungskonditionen.



## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Durch ihre risikoaverse Anlagepolitik, den daraus resultierenden Anlageerfolg des Jahres 2010 und die Fähigkeit, kurzfristig auch Investitionen im Mehrere-Hundert-Millionen-Euro-Bereich verbindlich eingehen zu können, konnten die SWM im Rahmen ihrer Ausbauoffensive Erneuerbare Energien wichtige Zukunftsentscheidungen, wie beispielsweise die Beteiligung an zwei geplanten Offshore-Windparks, treffen. Die SWM halten daher daran fest, dass eine solide Finanzstruktur, bestehend aus

- hoher Eigenkapitalquote,
- hoher Liquidität und
- stark positivem Cashflow

entscheidend ist, um in wirtschaftlich anspruchsvollen Marktphasen erfolgreich zu sein. 2010 ist es den SWM als bevorzugter, finanzstarker Partner von Kreditgebern und Projektträgern gelungen, in einer gesamtwirtschaftlich unverändert kritischen Phase sowohl ihre Finanzkraft weiter zu stärken als auch sich im Bereich der Erneuerbaren Energien an sehr großen Projekten zu beteiligen.

### Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen

Klimapolitisch stand das vergangene Jahr noch stark unter dem Eindruck der gescheiterten Klimakonferenz von Kopenhagen Ende 2009. Auch auf der Folgekonferenz in Cancún im Dezember 2010 konnten lediglich einige abmildernde Kompromisse gefunden werden. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien wird allerdings auch unter der neuen EU-Kommission und der Bundesregierung konsequent fortgeführt. Wichtige Weichenstellungen erfolgten mit dem im April verabschiedeten Klimapaket „Green Package“ und dem bereits im Juni 2009 beschlossenen Dritten Binnenmarktpaket, das neben dem Thema Versorgungssicherheit auch wesentliche Bedeutung für die Versorgungsnetze hat.

Die Erneuerbare-Energien-Richtlinie lässt den Mitgliedstaaten einen relativ großen Spielraum, wie sie die Ausbauziele erreichen können. Bis zum 30. Juni 2011 müssen die Mitgliedstaaten nationale Aktionspläne erarbeiten und an die EU-Kommission zur Evaluierung übermitteln. Basierend auf der Richtlinie kann davon ausgegangen werden, dass

- nationale Fördersysteme gegenüber internationalen den Vorrang erhalten werden,
- EE-Stromimporte nur bei physischer Übertragung in die EU und dortigem Verbrauch anrechenbar sein werden,
- die vorrangige Abnahme von Strom aus Erneuerbaren Energien verbrieft wird,
- Änderungen bei nationalen Regelungen zur Nutzung Erneuerbarer Energien im Wärmebereich erfolgen,
- der biogene Anteil im Abfallmix anerkannt wird, in Deutschland jedoch nur im Rahmen des EEWärmeG, und
- Zertifikate zur Kennzeichnung von Strom aus Erneuerbaren Energien auf der Stromrechnung erlaubt bleiben.

Seitens der EU ist eine Überprüfung der Richtlinie für das Jahr 2014 vorgesehen. Diese kann auch Änderungsvorschläge durch die EU-Kommission enthalten, die allerdings weder das 20 %-Ziel noch die bestehenden nationalen Fördersysteme in Frage stellen dürfen. Für 2018 und 2021 vorgesehene weitere Überprüfungen, in denen Vorschläge für den Zeitraum nach 2020 gemacht werden sollen, lassen für die kommenden Jahre auf einen konstanten Erneuerbare-Energien-Rechtsrahmen seitens der EU schließen.

Emissionszertifikate werden gemäß der Emissionshandelsrichtlinie ab dem Jahr 2013 vollständig versteigert. Von 2013 bis 2016 können aus den Versteigerungseinnahmen bis zu 15 % der Investitionskosten für neue, hocheffiziente Kraftwerke verwendet werden. In diese Regelung eingeschlossen sind auch

Erneuerbare-Energie-Anlagen, die CCS-bereit (CCS: Carbon Capture & Storage) sind. Aus der Erhöhung des EU-weiten Klimagasreduktionsziels von 20 % auf 30 % könnte sich eine Änderung dieses Rahmens ergeben. Auch nach dem Scheitern der Klimakonferenz von Kopenhagen bleibt diese Option aktuell. Für Fernwärme werden künftig ebenfalls Emissionszertifikate benötigt. Dies hat besondere Auswirkungen auf die SWM, da für die klimafreundliche Energie aus der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) Nachteile gegenüber Heiztechniken entstehen, die nicht in den Emissionshandel aufgenommen sind.

Das im September 2009 in Kraft getretene Dritte Binnenmarktpaket Strom und Gas ist bis März 2011 in nationales Recht umzusetzen. Folgende für die SWM wesentliche Maßnahmen sind Bestandteil des Pakets:

- Stärkere Unabhängigkeit der Verteilnetzbetreiber von den vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen
- Entflechtung des Speicherbetriebs und Verpflichtung der Mitgliedsstaaten, einen nicht diskriminierenden Rahmen zu definieren, der ein geeignetes Regulierungssystem für Speicheranlagen festlegt
- Stärkung der Befugnisse und der Unabhängigkeit nationaler Regulierungsbehörden
- Schaffung einer neuen Agentur für die Zusammenarbeit der Energieregulierungsbehörden (ACER)
- Stärkere Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten für eine bessere Versorgungssicherheit
- Stärkung der Verbraucherrechte
- Verkürzung des Lieferantenwechsels auf drei Wochen

Die Bundesregierung hat im September 2010 das Energiekonzept für Deutschland beschlossen. Dieses formuliert mit einem Zielhorizont 2050 die Leitlinien für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung. Der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch soll in diesem Zeitraum auf 80 % steigen. Ein besonders großes Potenzial sieht die Bundesregierung dabei in der Nutzung von Windkraft auf hoher See: Für die ersten zehn Offshore-Windparks ist ein Kreditprogramm in Höhe von 5 Mrd. € geplant. Gleichzeitig sieht das Energiekonzept vor, den Energieverbrauch bis 2050 um die Hälfte zu senken, was zum Beispiel durch die energetische Sanierung des Gebäudebestands erreicht werden soll. Hohe Priorität genießen des Weiteren der Ausbau der Stromnetze und die Entwicklung von Stromspeichertechnologien.

Die Kernenergie wird von der Bundesregierung als Brückentechnologie für den Übergang zu Erneuerbaren Energien gesehen. Mit der 11. Novelle des Atomgesetzes, das die Laufzeiten für alle Kernkraftwerke um durchschnittlich zwölf Jahre verlängert, wurde am 28. Oktober 2010 das Kernbrennstoffsteuergesetz im Deutschen Bundestag verabschiedet. Dieses legt die Einführung einer Kernbrennstoffsteuer in Höhe von 145 € pro Gramm spaltbarem Material fest. In Verbindung mit der gleichzeitig beschlossenen Zuführung in den Erneuerbare-Energien-Förderfonds, wird die Steuer für die SWM in den nächsten Jahren Ergebnisbelastungen von jährlich mehr als 40 Mio. € verursachen. Die Ereignisse im März 2011 in Japan können noch nicht bezüglich der mittel- und langfristigen Auswirkung auf die deutsche Energiepolitik bewertet werden.

Eine der Hauptforderungen der SWM in der Vergangenheit war die Reform der EEG-Ausgleichsmechanismusverordnung, da der bisherige Wälzungsmechanismus erhebliche finanzielle Risiken für die Vertriebe bedeutete. Zum 1. Januar 2010 wurde nun ein neuer Wälzungsmechanismus eingeführt. Allerdings birgt auch dieser wiederum Risiken: So besteht zum Beispiel nicht mehr die Möglichkeit, die Grünstromeigenschaft des EEG-Stroms direkt an die Vertriebe zu übertragen. Der Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) erarbeitet derzeit ein Konzept, das die Wälzung der EE-Eigenschaft über Zertifikate ermöglicht.

## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Die vier großen Übertragungsnetzbetreiber haben zum 15. Oktober 2010, wie durch die Ausgleichsmechanismusverordnung bestimmt, die EEG-Umlage für das Jahr 2011 veröffentlicht. Sie steigt auf 3,530 Cent pro Kilowattstunde gegenüber 2,047 Cent im Jahr 2010. Der Kalkulation liegen die Entwicklung der aus Erneuerbaren Energien gewonnenen Strommengen und deren Vergütung für das jeweilige Folgejahr zugrunde.

Obwohl die Netzbetreiber seit dem 1. Januar 2010 verpflichtet sind, intelligente Zähler für den Massenmarkt vorzuhalten, verläuft die Einführung der Smart Meter nicht erfolgreich. In einem Positionspapier vom 23. Juni 2010 hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) die technischen Mindestanforderungen für intelligente Strom- und Gaszähler veröffentlicht. Das Papier soll als Auslegungshilfe des §21b EnWG (Energiewirtschaftsgesetz) dienen und zur Schaffung von Rechts- und Investitionssicherheit beitragen. Darin werden vor allem die Methoden zur Erfassung des tatsächlichen Energieverbrauchs, der tatsächlichen Nutzungszeit, die Widerspiegelung an den Anschlussnutzer sowie die Schnittstellen zur Absicherung der Kommunikationswege vorgestellt. Für die tangierten Unternehmen ist allerdings unverändert Zurückhaltung geboten, da die Basisfunktionen als Voraussetzung für wirtschaftlich erfolgreiche Lösungen noch nicht standardisiert wurden.

Die im August 2010 von der Bundesregierung beschlossene Novellierung der Gasnetzzugangsverordnung (GasNZV) stellt eine Anpassung an die Regulierungsrealität des Zwei-Vertrags-Modells dar. So existieren ab dem 1. August 2013 nur noch zwei Marktgebiete. Grenzüberschreitende Marktgebietskoooperationen werden möglich sein, sofern diese sowohl gaswirtschaftlich als auch volkswirtschaftlich sinnvoller sind. Zudem regelt die GasNZV den künftigen Ausgleichsmechanismus zwischen Nachfrage und Kapazitätsangebot in den Gasnetzen. Ergänzend hat die BNetzA ein Festlegungsverfahren zur Neugestaltung des Kapazitätsmanagements im Gasmarkt durchgeführt, auf dessen Basis die betroffenen Netzbetreiber ein Standardangebot für einen Kapazitätsvertrag vorgelegt haben. Ziel ist es, mit den Zugangsregeln die Rahmenbedingungen für den Gaswettbewerb zu verbessern.

2010 markierte das zweite Jahr der Anreizregulierung in Deutschland, die am 1. Januar 2009 das vorher geltende kostenbasierte Netzentgeltgenehmigungsverfahren abgelöst hatte. In ihr haben die Regulierungsbehörden Erlösobergrenzen für die Netzbetreiber von Strom (fünf Jahre) und Gas (vier Jahre) für die laufende Regulierungsperiode festgelegt. Die Abkoppelung der genehmigten Erlöse von den Kosten soll zu einem effizienten Netzbetrieb motivieren, da die Unternehmen ihre aus der Differenz zwischen genehmigten Erlösen und tatsächlichen Kosten erzielten Gewinne behalten dürfen.

Die Netzbetreiber stellen einen erhöhten Druck der Regulierungsbehörden fest, die Netzentgelte abzusenken. Es wird daher in einer Reihe von Gerichtsverfahren, die zum Teil bis zum BGH reichen, die Festsetzung der Erlösobergrenzen geklärt.

Die Erweiterung der Anreizregulierung um die Komponente einer Qualitätsregulierung wird künftig auch monetäre Anreize für eine hohe Versorgungsqualität schaffen. Ziel der Qualitätsregulierung durch die Bundesnetzagentur ist es, dem befürchteten Investitionsrückgang und der langfristig damit einhergehenden Verschlechterung der Versorgungsqualität entgegen zuwirken. Eine Qualitätsregulierung für die Sparte Strom soll zum 1. Januar 2012 eingeführt werden.

### Verkehrswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Ordnungsrahmen im ÖPNV wird nach wie vor durch ein hohes Maß an Rechtsunsicherheit bestimmt. Die EU-Verordnung 1370/2007 regelt, dass im Bereich des ÖPNV für Kommu-

nen auch weiterhin keine grundsätzliche Pflicht zur Ausschreibung von Verkehrsleistungen besteht. Erfüllt ein Verkehrsdienstleister die Kriterien eines internen Betreibers und nimmt außerhalb des kommunalen Verkehrsgebiets nicht am Wettbewerb teil, kann er unter bestimmten Bedingungen auf dem Wege einer Direktvergabe ohne Ausschreibung einen öffentlichen Dienstleistungsauftrag erhalten. Dieser kann ein ausschließliches Recht und/oder eine Finanzierung beinhalten. Die Landeshauptstadt München wird möglicherweise von dieser Option Gebrauch machen. Ihre Absicht veröffentlichte sie vorsorglich bereits im Dezember 2008 im EU-Amtsblatt. Allerdings wurde diese Absicht vor dem Hintergrund der ausstehenden Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes und weiterer offener Rechtsfragen seitdem noch nicht weiter konkretisiert.

Nach wie vor harmonisiert der sich aus der EU-Verordnung ergebende Rechtsrahmen nicht hinreichend mit dem nationalen Verkehrsgewerberecht. Eine Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes (PBefG) stellt deshalb auf nationaler Ebene die zentrale Voraussetzung für ein höheres Maß an Rechtssicherheit im Zusammenhang mit den Regelungen der EU-Verordnung dar. Um das Gesetzgebungsverfahren zu erleichtern, verständigten sich die beiden größten Branchenverbände (VDV und bdo) im Berichtsjahr auf gemeinsame Eckpunkte. Inzwischen wird seitens des zuständigen Bundesministeriums wieder an einem Referentenentwurf gearbeitet. Der Zeitpunkt, zu dem die dringend notwendige Anpassung des PBefG tatsächlich erfolgen wird, ist allerdings aufgrund der vielfältigen Interessenkonflikte weiterhin ungewiss.

Um die besagten Rechtsunsicherheiten auszuräumen, hat das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie „Leitlinien zur Anwendung der EU-Verordnung 1370/2007“ veröffentlicht. Die Leitlinien gehen davon aus, dass Linienverkehrsgenehmigungen keine ausschließlichen Rechte im Sinne der EU-Verordnung darstellen und es im nationalen Recht an einer Ermächtigungsgrundlage für die Aufgabenträger fehlt, solche Rechte zu vergeben. Sie orientieren sich an der bisherigen Verwaltungspraxis in Bayern und modifizieren diese lediglich in einigen Punkten. Die MVG macht von der Möglichkeit, Anträge auf die Wiedererteilung einer auslaufenden Linienverkehrsgenehmigung zwölf Monate vor dem Ablauf der bestehenden Genehmigung zu stellen, Gebrauch.

Auch für ein kommunales Verkehrsunternehmen ist es notwendig, seine Verkehrsleistungen zu wettbewerbsfähigen Bedingungen zu produzieren. Diese Notwendigkeit resultiert nicht nur aus den Regelungen der Verordnung, sondern auch aus den politischen Rahmenbedingungen – sowohl bei Inhouse-Vergaben als auch bei den von der Bundesregierung favorisierten eigenwirtschaftlichen Verkehren mit Genehmigungswettbewerb – sowie der generellen Finanzierungssituation des ÖPNV. Neben den massiven Kürzungen der staatlichen Ausgleichszahlungen in den vergangenen Jahren sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und Finanzkrise auch im Bereich der öffentlichen Hand spürbar: Der Spielraum bei der Gewährung von Fördermitteln für Infrastrukturmaßnahmen und Fahrzeugbeschaffungen wird kleiner, die Konkurrenz um öffentliche Mittel als solche hingegen größer. In München steht der ÖPNV zusätzlich vor der Herausforderung, das aus dem Bevölkerungswachstum resultierende Nachfragewachstum – insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten – quantitativ, qualitativ und ökonomisch zu bewältigen. In Verbindung mit konstant steigenden Kosten führt diese Entwicklung zu einer stetigen Verschärfung der Finanzierungsbedingungen.

### Geschäftsfelder

Die SWM gestalten den kontinuierlichen Wandel ihres Geschäftes aktiv mit. Ihr internes Controlling und Reporting haben sie daher in der abgelaufenen Periode noch enger an den Wertschöpfungsstufen im Konzern orientiert. Diese interne Struktur

## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

werden sie ab der Berichterstattung für 2010 auch in ihrem Außenauftritt abbilden.

### Geschäftsfeld Energievertrieb

Der Energievertrieb verantwortet das Produktmanagement, die Akquise, die Beschaffung von konventionellem und regenerativ erzeugtem Strom und Gas, das Liefermanagement, die Prognose und das Bilanzkreismanagement für alle Kundensegmente. Dabei verfolgt der Vertrieb das Ziel, als lokal verankertes Unternehmen in allen Sparten – bezogen auf den relevanten Marktanteil – der größte Energieversorger in München zu sein. Im Haushaltskundensegment bieten die SWM das beste Preis-Leistungsverhältnis im Vergleich der zehn größten deutschen Städte. Der bundesweite Marktauftritt wird sowohl im Privat- als auch im Geschäftskundensegment unter der Bedingung positiver Ergebnisbeiträge ausgebaut. Vor dem Hintergrund der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien positionieren sich die SWM noch stärker ökologisch und nutzen dies in allen Kundensegmenten.

Die Akquise von Fernwärmeanschlüssen zur Kompensation drohender Absatzverluste im Wärmemarkt wird forciert. Ziel ist es, durch den Fernwärmeausbau den heutigen Wärmeabsatz trotz des sinkenden Wärmebedarfs im nächsten Jahrzehnt konstant zu halten. Für den Neubau entwickeln die SWM außerhalb der Fernwärmegebiete dezentrale Energieerzeugungslösungen, um ihren Kunden eine marktgerechte Wärmeversorgung anbieten zu können. Darüber hinaus werden wirtschaftliche Kältepotenziale erschlossen, wobei insbesondere ökologisch sinnvolle Lösungen – beispielsweise durch die Nutzung von Grund- oder Oberflächenwasser – realisiert werden.

Ein neues Geschäftsfeld liegt in der Vermarktung von Regelleistung, die gemeinsam mit unseren Großkunden in den nächsten Jahren ausgebaut werden soll. Was den Einsatz von Ökostrom und Erdgas/Biogas als ökologische Antriebsenergien im Individualverkehr anbelangt, ist es Ziel des Vertriebs, mit den sich entwickelnden Märkten mitzuwachsen und in München die Rolle des Marktführers dauerhaft zu besetzen.

Der Absatz von Strom und Erdgas in München ist im Vergleich zu anderen Branchen weniger konjunkturabhängig, da der Anteil des Energieverbrauchs der Industrie unter dem der privaten Haushalte liegt. Der Gas- und Wärmeverbrauch ist allerdings stark temperaturabhängig. So lagen die Durchschnittstemperaturen zu Jahresbeginn deutlich niedriger als in den ebenfalls kalten Vorjahresmonaten, und auch der August und September waren merklich kühler. Zudem haben sich aufgrund der konjunkturellen Erholung im Jahr 2010 die Absatzprognosen unserer größten Industriekunden gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert. Diese Entwicklungen haben sich positiv auf den Gas- und Fernwärmeabsatz ausgewirkt, auch wenn der Erdgasverbrauch aus der Zeit unmittelbar vor dem konjunkturellen Einbruch bislang noch nicht wieder erreicht werden konnte. Auch die Fernwärmeakquise hat sich im vergangenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Dies ist zum einen auf das wachsende Klimabewusstsein der Kunden, zum anderen auf die kundenorientierte Umsetzung zurückzuführen. Der konjunkturelle Einbruch hatte zudem keine maßgeblichen Auswirkungen auf die Bau- und Sanierungstätigkeit in München, was in Summe zu einer sehr guten Entwicklung im Neuanschlussgeschäft führte.

Das wichtigste strategische Asset des Vertriebs sind weiterhin seine zahlreichen sehr guten Kundenbeziehungen. Das professionelle Kundenbeziehungsmanagement über die gesamte Wertschöpfungskette und die Ausweitung werthaltiger Kundenbeziehungen sollen als strategischer Wettbewerbsvorteil ausgebaut werden. Über kundensegmentsscharfe Beschaffungsstrategien wird sichergestellt, dass jederzeit marktgerechte Preise angeboten und die prognostizierten Absatzmengen für Strom und Erdgas optimal gesteuert werden können. Der Ausbau des

Prozess- und Qualitätsmanagements trägt dauerhaft dazu bei, die hohe Kundenzufriedenheit zu halten und wettbewerbsfähige Kosten im Vertrieb sowie bei den Dienstleistungsunternehmen sicherzustellen. Auch die Servicequalität und die wahrgenommene Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der SWM werden den Vertriebs Erfolg weiterhin maßgeblich bestimmen. Diese im Heimatmarkt entwickelten Stärken sollen auf neue Marktgebiete übertragen werden. Es ist vorgesehen, das heute bereits mit verschiedenen Ökoangeboten versehene Produktportfolio weiter auszubauen. Über das ökologische Produktsortiment sollen zudem Angebote mit Zusatznutzen in Richtung Klimaneutralität und Energieeffizienz im Wärmemarkt entwickelt werden.

Es ist davon auszugehen, dass Kunden in allen Segmenten vermehrt auf günstigere Internettarife für Energieversorgungsleistungen zurückgreifen werden. Daher gewinnen direkte, IT-gestützte Vertriebskanäle nicht nur im Privatkundensegment für die Erstakquisition und Rückgewinnung an Bedeutung. Internetbasierte Lösungen sind nicht nur eine ideale Plattform für überregionale Vertriebsaktivitäten, sondern auch ein optimaler Kanal für die individuelle und dennoch kostengünstige Kundenansprache. Weiterhin stellen IT-gestützte Lösungen auch in Geschäftskundenbeziehungen ein erfolgskritisches Kundenbindungsinstrument dar. Online-Kundenportale gehören daher auch im Geschäftskundensegment zum Standardserviceangebot. Diese bieten die Möglichkeit, über die Einbindung der Kunden branchenspezifisch Mehrwerte über die reine Energielieferung hinaus zu schaffen. Vor diesem Hintergrund werden im Jahr 2011 die Internet-Servicefunktionalitäten für alle Kundensegmente ausgebaut.

### Geschäftsfeld Portfoliomanagement und Handel

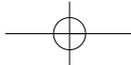
Der Bereich Portfoliomanagement und Handel ist die Drehscheibe zwischen Erzeugung und Vertrieb an der Schnittstelle zu den Energiemärkten – und damit zentraler Bestandteil des energiewirtschaftlichen Steuerungs- und Geschäftsmodells zur Risikoabsicherung und Optimierung des Kerngeschäfts der SWM. Seine wichtigste Aufgabe besteht darin, die aggregierten Marktpreisrisiken des Konzerns in den relevanten Commodities (u. a. Strom, Erdgas, Kohle, Erdöl und CO<sub>2</sub>) zu identifizieren und zu steuern. Letzteres erfolgt durch die aktive Teilnahme an den internationalen Energiemärkten, an denen auch die Energiebeschaffung und -vermarktung für den Konzern optimiert wird.

Die personelle und systemseitige Aufbauarbeit konnte 2010 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Berichtszeitraum haben die SWM erstmals an der E-world energy & water teilgenommen und ihren Markteintritt in den Strom- und Gashandel bekannt gegeben. Zudem haben sie ihren Marktzugang – abseits der bestehenden Energiebörsen – durch eine Vielzahl bilateraler Rahmenverträge komplettiert. Weitere Schwerpunkte lagen in der Optimierung der konzernweiten Vermarktungs- und Beschaffungsprozesse sowie einer Ausweitung der Aktivitäten im zunehmend liquiden Gashandel, die das Portfoliomanagement in Form erster Gashandelsumsätze vornahm.

### Geschäftsfeld Erzeugung

**Regional** In der Münchner Region ist das Geschäftsfeld Erzeugung für den Betrieb und Unterhalt sämtlicher Kraftwerke, für die Strom- und Fernwärmeerzeugung sowie die Einspeisung in die Münchner Netze zuständig.

Die Entwicklung der energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat auf die Energieerzeugung der SWM erheblichen Einfluss und führt mitunter sogar zu konkurrierenden Zielen, wie etwa der Forderung eines 25 %-igen KWK-Anteils einerseits und 30 % erneuerbarer Energie im Jahr 2020 auf der anderen Seite. Auch die Auswirkungen des integrierten Energie- und Klimaprogramms (IEKP) auf die Fernwärmenachfrage sowie die



## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Fremdeinspeisung und Durchleitung in Fernwärmenetzen sind wesentliche Einflussfaktoren, ebenso wie der ab 2013 erforderliche CO<sub>2</sub>-Emissionshandel oder die erwarteten Einflüsse von CCS.

Die SWM Energieerzeugung trägt diesen Anforderungen Rechnung, indem sie eine sichere, wirtschaftliche und umweltschonende Energie- und Fernwärmeversorgung gewährleistet und durch den konsequenten Ausbau des Anteils Erneuerbarer Energien die Abhängigkeit von fossilen Primärenergieträgern vermindert.

Hierbei setzt sie in ihren Anlagen neben einer möglichst hohen Energieeffizienz auf einen intelligenten Energiemix aus Kraft-Wärme-Kopplung, Geothermie, Wasserkraft, Photovoltaik, Windkraft und Biogas. Die Kohle- und Gasbeschaffung für die konventionellen Kraftwerke wird darüber hinaus wirtschaftlich und technisch weiter optimiert. Insbesondere wird in enger Zusammenarbeit mit dem Geschäftsfeld Portfoliomanagement und Handel eine strukturierte Beschaffung für die Kraftwerke am Gasmarkt vorbereitet.

Die Erzeugung von Strom und Fernwärme in München ist besonders durch den Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) bestimmt. Die KWK-Anlagen schonen durch die Doppelnutzung der Primärenergie für die Strom- und Fernwärmelieferung die natürlichen Ressourcen und vermeiden unnötige Schadstoffemissionen. Die Grundlast der KWK-Anlagen wird dabei vermehrt durch erneuerbare Wärmeerzeugung ergänzt, was mittelfristig zu einem geringeren Einsatz der vorhandenen KWK-Anlagen im Fernwärmeverbund führen wird. So werden Geothermieanlagen überall dort realisiert, wo eine wirtschaftlich sinnvolle Einbindung in das Münchner Fernwärmesystem beziehungsweise Inselnetze möglich ist – etwa in Riem, Sauerlach und Freiham sowie an weiteren Standorten, die derzeit noch untersucht werden.

Ein weiterer Meilenstein ist der Fernwärmeausbau im Münchner Westen, der zurzeit übergangsweise mit Insellösungen und kleinen dezentralen KWK-Anlagen bedient wird. Zum geeigneten Zeitpunkt soll der Münchner Westen an den Fernwärmegesamtverbund angeschlossen werden.

Das Potenzial der Wasserkraft ist in München und Bayern weitgehend ausgeschöpft. Die SWM Energieerzeugung will die verbleibenden Möglichkeiten durch den Bau dreier neuer Kleinwasserkraftwerke und die Modernisierung der Isarwerke 1 und 2 konsequent nutzen.

In München werden derzeit 17 Photovoltaik-Anlagen und eine Windkraftanlage betrieben. Weitere Anlagen sind an geeigneten Standorten geplant. Einen weiteren Schwerpunkt im Bereich der regenerativen Energien bildet die Produktion von Biogas, das auf Erdgasqualität aufbereitet und anschließend in das Erdgasnetz eingespeist werden kann.

Die SWM Energieerzeugung hat ihren erneuerbaren Energiemix zudem um den Baustein Fernkälte vor allem durch Nutzung von Grund- und Oberflächenwasser erweitert – eine umweltschonende, energieeffiziente und kostengünstige Alternative zu konventionellen Klimaanlageanlagen.

Mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland wird der Bedarf an Regel- und Reserveleistung aus flexiblen Kraftwerken und Speichern im Strombereich steigen. Bereits seit 2006 werden die Kraftwerke der SWM deshalb technisch umgerüstet, um in Form von Minutenreserve und Sekundärregelung flexibel auf Regelleistungsanforderungen des Übertragungsnetzbetreibers reagieren zu können. Die Einbindung der Wasserkraftwerke Uppenborn und Leitzach in die Sekundärregelung wird in Kürze erfolgen, ebenso die Integration externer Kundenanlagen als Teilnehmer im SWM Regelenergiepool.

Ergänzend wurden die Kraftwerke im Jahr 2010 bereits für die Primärregelung vorbereitet. Damit können die SWM aus ihrem Kraftwerkspool alle drei Regelennergiearten der Stromwirtschaft bereitstellen.

Um mit der Integration der Erneuerbaren Energien in das Stromnetz zukünftig auch eine verbesserte Abstimmung zwischen Erzeugung und Verbrauch vornehmen zu können, wurde ein Pilotprojekt gestartet, um auch schaltbare Verbraucher (Demand-Response-Lösungen) im Regelenenergiemarkt einzubinden und damit mittelfristig den SWM Regelenenergiepool zu erweitern.

**Überregional** Der für die überregionalen Aktivitäten verantwortliche Teil des Geschäftsfelds Energieerzeugung konzentriert sich auf den Bereich der Erneuerbaren Energien und die nachhaltige Sicherung der Gasversorgung.

So wurde die Ausbauoffensive Erneuerbare Energien im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich weitergeführt. Den SWM gelang es, Beteiligungen an zwei sehr großen Offshore-Windparks zu erwerben. Der vor der Küste von Nordwales geplante Offshore-Windpark Gwynt y Môr, an dem die SWM mit 30 % beteiligt sind, wird 2014 fertig gestellt werden. Der SWM Stromanteil hieraus wird bei etwa 600 Mio. Kilowattstunden Ökostrom pro Jahr liegen, was dem Strombedarf von ca. 240.000 Münchner Haushalten entspricht. Bereits 2013 sollen die ersten Turbinen des vor Sylt geplanten Windparks DanTysk in Betrieb gehen. Mit ihrem Anteil von 49 % könnten die SWM dann ca. 250.000 Haushalte versorgen. Zusammen mit dem ursprünglichen Ökostrom-Produktionsvolumen von 350 Mio. Kilowattstunden und den bis einschließlich 2009 gestarteten Projekten kann somit ab dem Jahr 2014 ein Verbrauch von 2,4 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr gedeckt werden.

Damit erreichen die SWM ihr erstes Ziel der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien voraussichtlich früher als ursprünglich angenommen, nämlich bis 2015 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen zu erzeugen, wie alle rund 800.000 Münchner Privathaushalte verbrauchen.

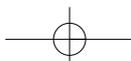
Bis 2025 rechnen die SWM mit einem Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. €, um so viel Ökostrom zu produzieren, dass sie den gesamten Münchner Strombedarf – 7,5 Mrd. Kilowattstunden pro Jahr – aus Erneuerbaren Energien decken könnten. München wird damit weltweit die erste Millionenstadt sein, die dieses Ziel erreicht.

Durch den Erwerb von weiteren 30,11 % an der Bayerngas Norge AS, die an einer Reihe von Erdgasfeldern vor Norwegen, Dänemark und Großbritannien beteiligt ist, machten die SWM ebenfalls deutliche Fortschritte in Bezug auf ihr Ziel, bis 2014 die Heizgaskunden in München und im Umland aus eigenen Quellen versorgen zu können. Das entspricht einem Bedarf von rund 8 Mrd. Kilowattstunden Erdgas pro Jahr.

### Geschäftsfeld Energienetze

Der Bereich Energienetze bildet den Netzbetreiber der Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme ab. Seine zentrale Aufgabe ist es, trotz des im Rahmen der Anreizregulierung weiter gestiegenen Kostendrucks die hohe Versorgungsqualität und -sicherheit für die Kunden der SWM sicherzustellen. Eine wichtige Basis für die hohe Versorgungssicherheit bildet hierbei die SWM Investitions- und Instandhaltungsstrategie, welche permanent weiterentwickelt und durch eine ständige Beobachtung und Optimierung der Kostenpositionen flankiert wird.

Wie bereits 2009 stand auch das Jahr 2010 unter dem Einfluss der Regulierungsbehörden. So wurden im Zuge der seit dem 1. Januar 2009 laufenden 1. Regulierungsperiode nicht nur viele Detailfragen geklärt, die die Regulierung aufwarf, sondern auch



**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

die ersten Anpassungen der genehmigten Erlösobergrenzen vorgenommen und Erweiterungsfaktoren aufgrund veränderter Versorgungsaufgaben beantragt und genehmigt.

Eine der Hauptaufgaben im Rahmen des „Informatrischen Unbundlings“ lag 2010 in der Umstellung auf die Drei-System-Landschaft des Abrechnungssystems. Die SWM verfügen jetzt über ein eigenes System für die Lieferseite und zwei Systeme für die Netzseite (Netzsystem, Messstellenbetreiber-/Messdienstleistersystem). Außerdem erfolgte die Umstellung auf die „Thermische Gasabrechnung“ und die Buchungskreistreuerung. Parallel zur Ausbauoffensive Erneuerbare Energien wird, soweit wirtschaftlich sinnvoll, auch die Fernwärmeversorgung in München vorangetrieben und dadurch ein weiterer wesentlicher Beitrag zur umweltschonenden Energieversorgung geleistet. Die SWM investieren über 200 Mio. € in das Ausbauprogramm, um den Münchner Westen und auch Gebiete im Süden bzw. Osten der Stadt zu erschließen. In all diesen Gebieten ist die Kundennachfrage – unter anderem von der Wohnungswirtschaft, Schulen, Industrie und Gewerbe – besonders hoch. In den nächsten zehn Jahren soll unter anderem durch die Verlegung von über 100 Kilometern neuer Fernwärmeleitungen ein Neuanschlusswert in Höhe von 700 Megawatt geschaffen werden.

**Geschäftsfeld Wasser**

Eine zentrale Aufgabe der SWM ist es, die Versorgung der Münchner Bürger und Bürgerinnen sowie einiger Gemeinden in der Region mit quellfrischem Trinkwasser aus dem Voralpenland sicherzustellen. Das Münchner Trinkwasser (M-Wasser) gehört zu den besten Trinkwassern Europas und weist hervorragende Analysewerte auf.

Um eine gleichbleibend hohe Wasserqualität auch zukünftig zu gewährleisten, tätigen die SWM umfangreiche Investitionen in den Ausbau und Erhalt der Gewinnungsanlagen und der Versorgungsinfrastruktur. Wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung sind dabei neben modernsten Leitungen auch aufwändige Mess- und Monitoringprogramme für den Wasser- und damit für den Umweltschutz. Die Standorte aller Gewinnungsanlagen sind als Wasserschutzgebiete ausgewiesen. Mit der Initiative „Öko-Bauern“ fördern und unterstützen die SWM gezielt den ökologischen Landbau im Einzugsgebiet der Wassergewinnung

und beugen so einer Verunreinigung des Trinkwassers durch Nitrat oder Pestizide bereits an der Quelle langfristig vor. Über 100 Landwirte haben ihren Betrieb bereits auf die boden- und damit gewässerschonende Landwirtschaft umgestellt. Die SWM werden sich auch zukünftig für die kommunale Verantwortung der Wasserwirtschaft einsetzen, um die hohe Reinheit und hervorragende Qualität des Münchner Trinkwassers zu erhalten und für die künftigen Generationen zu sichern.

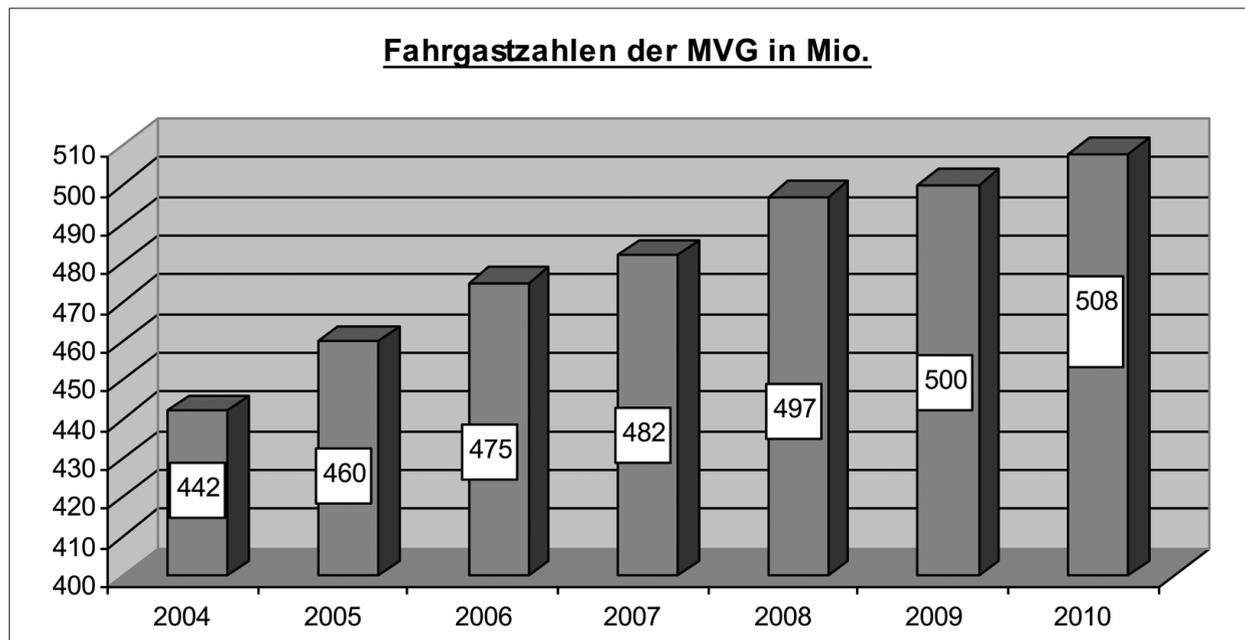
**Geschäftsfeld Verkehr**

Das Geschäftsfeld Verkehr umfasst die Münchner Verkehrsgesellschaft mbH und den Unternehmensbereich Verkehr der SWM. Die MVG ist Inhaberin sämtlicher Genehmigungen für U-Bahn- und Trambahnlinien im Stadtgebiet und Vertragspartner der Fahrgäste. In Bezug auf die MVG-Buslinien im Stadtgebiet ist die MVG die Betriebsführerin und gemeinsam mit privaten Busunternehmen Inhaberin der Linienverkehrsgenehmigungen. Die SWM erbringen im Auftrag der MVG sämtliche Verkehrsdienstleistungen mit U- und Tram-Bahnen. Die Busverkehrsdienstleistungen der MVG werden sowohl durch die SWM als auch durch private Kooperationspartner erbracht. An einem dieser Kooperationspartner – der Münchner Linien GmbH & Co. KG – sind die SWM gesellschaftsrechtlich beteiligt.

Die MVG hat im Jahr 2010 erneut ihr Ziel einer eigenwirtschaftlichen Verkehrsbedienung erreicht. Verschiedene Maßnahmen sicherten dabei die Finanzierbarkeit des vorhandenen Leistungsniveaus. So stand auf der Erlösseite die nachhaltige Sicherung der Einnahmen im Mittelpunkt: Zum 12. Dezember 2010 erfolgte eine Anpassung der Fahrpreise um durchschnittlich 2,8 %.

Auf der Kostenseite kommt grundsätzlich dem Abschluss für den Tarifvertrag Nahverkehr in Bayern (TV-N) besondere Bedeutung zu. 2010 lag er erneut über dem letzten Abschluss für die Tarifbeschäftigten des privaten Omnibusgewerbes in Bayern. In Kombination mit der einseitig vom Arbeitgeber zu tragenden Umlage für die Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (ZVK) von zurzeit 8,75 %, welche das private Busgewerbe in dieser Form nicht kennt, führte dies zu einer Verschärfung der strukturellen Wettbewerbsnachteile. In Konsequenz musste der bestehende Einstellungsstopp für den Fahrdienst Bus bei-

**Fahrgastzahlen der MVG in Mio.**



## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

behalten werden, um dauerhafte Wettbewerbsnachteile zu vermeiden. Dies führte im Busbereich zu einem Anstieg der durch die Kooperationspartner erbrachten Fahrleistungen. Darüber hinaus führte die Aufgabe des „Grundsatzes der Tarifeinheit“ durch die höchstrichterliche Rechtsprechung dazu, dass 2010 erstmals eine Spartengewerkschaft versuchte, durch einen Arbeitskampf für ihre Mitglieder noch weiter gehende Lohnforderungen gegenüber dem TV-N durchzusetzen. Letztlich konnte aber eine Regelung vereinbart werden, die den Regelungen des TV-N entspricht.

Trotz der insgesamt zunehmend ungünstigen Rahmenbedingungen ist es 2010 gelungen, die Fahrgastzahlen nochmals auf ca. 508 Mio. zu steigern. Wesentlich zu dieser positiven Entwicklung beigetragen haben die extrem hohen Verkehrsleistungen im Rahmen des 2. Ökumenischen Kirchentags und der weltgrößten Bau-Fachmesse „bauma“, für die jeweils ein sehr erfolgreiches Angebot realisiert werden konnte.

Die Kundenzufriedenheit konnte 2010 auf ihrem hohen Niveau gehalten werden. Darüber hinaus belegte das Münchner Nachverkehrssystem Platz 1 in einer vom ADAC in Auftrag gegebenen Studie, die 23 europäische Metropolen untersuchte. Der Anteil der öffentlichen Verkehrsmittel an allen Wegen der Münchner erhöhte sich gegenüber der Mobilitätsstudie 2005/2006 um 2,2 Prozentpunkte auf 28,7 %. Aufgrund der kontinuierlich steigenden Nachfrage wurden die Planungen für nachfrageorientierte Angebotsausweitungen in den kommenden Jahren weiter fortgesetzt. Im Mittelpunkt standen dabei insbesondere die Einführung eines 2-Minuten-Takts auf besonders stark frequentierten U-Bahn-Streckenabschnitten in der Innenstadt und der sukzessive Ausbau bzw. die Umgestaltung des Tram-Netztes.

Insgesamt hat die SWM 2010 rund 160 Mio. € in U-Bahn, Bus und Tram investiert. Die Investitionsmaßnahmen betrafen unter anderem den Bau neuer Tramgleise, die Erneuerung von U-Bahn-Anlagen und Rolltreppen, die Anschaffung weiterer elektronischer Zugzielanzeiger sowie den Ausbau der Busbeschleunigung. Seit Mai fahren zudem 18 neue behindertengerechte Niederflur-Omnibusse in München. Ihr Beschaffungsvolumen belief sich auf knapp 5 Mio. €. Darüber hinaus wurde mit der Bestellung von 21 sechsteiligen Gliederzügen im November 2010 die größte Fahrzeugbeschaffung der Münchner U-Bahn mit einem Volumen von zunächst ca. 185 Mio. € getätigt. Die Bestellung beinhaltet zwei Optionen über jeweils 23 weitere Züge. Die ersten 21 Züge werden sukzessive ab 2013 ausgeliefert. Sie werden zum einen ältere Fahrzeuge ersetzen und zum anderen Taktausweitungen (Zwei-Minuten-Takt) aufgrund der steigenden Nachfrage ermöglichen.

Obwohl die Zahl der Gewalttaten im U-Bahnbereich erneut rückläufig war, wurden auch 2010 weitere Maßnahmen realisiert, um die subjektive und objektive Sicherheit zu erhöhen. Dazu zählte unter anderem der Ausbau der Videoüberwachung und der Mobilfunkversorgung auf Tunnelstrecken.

Der „Nationale Entwicklungsplan Elektromobilität“ sieht eine finanzielle Förderung der Elektromobilität vor. Die MVG befindet sich hier in einer wichtigen Vorreiterrolle, befördert sie doch fast 80 % ihrer täglichen Kunden elektrisch mit U- und Tram-Bahnen. Um dieser Rolle gerecht zu werden, beteiligt sich die MVG im Rahmen des Nationalen Entwicklungsplans an Forschungsprojekten. So setzte sie 2010 ihr deutschlandweit einzigartiges Testprogramm mit Hybridbussen unterschiedlicher Hersteller und unterschiedlicher technologischer Konzeptionen fort. Zu Beginn des Jahres begannen die ersten Planungen für die Tram-Westtangente zwischen Romanplatz und Aidenbachstraße. Ende Mai erfolgte der Spatenstich für die Tramneubaustrecke nach St. Emmeram. Zum Fahrplanwechsel am 12. Dezember 2010 wuchs das U-Bahn-Netz durch die Verlängerung der Linie U3 von der Haltestelle Olympia-Einkaufszentrum bis Moo-

sach um rund zwei Streckenkilometer. Dadurch wurden wichtige Weichen gestellt, um die Attraktivität des ÖPNV-Angebots weiter zu erhöhen.

Bis einschließlich dem Jahresabschluss 2009 haben die SWM die bei der Ausgliederung 1998 von der Landeshauptstadt München übertragenen U-Bahn-Anlagen nur mit Erinnerungswerten bzw. null angesetzt. Der Grund für diese bilanzielle Behandlung war, dass Eigenmittel der Landeshauptstadt München unter Annahme eines Wahlrechts als Zuschüsse ausgewiesen wurden.

Die Bilanzrechtsprechung des BFH, die bilanzrechtliche Literatur und neuere Steuererlasse zeigen jedoch, dass die städtischen Finanzierungsanteile als Einlage der Trägerkörperschaft zu qualifizieren sind.

Um gemäß §264 Abs. 2 HGB ein den tatsächlichen Verhältnissen besser entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, haben die SWM daher für den Jahresabschluss 2010 eine Bilanzberichtigung in laufender Rechnung vorgenommen. Die U-Bahn-Anlagen werden dazu mit ihren seit Baubeginn fortgeführten Herstellungskosten in Höhe des städtischen Finanzierungsanteils aktiviert. Ergänzend kommt es zu einer Entlastung vorwiegend im Bereich der Körperschaftsteuer. Das zum 1. Januar 2010 auszuweisende Eigenkapital der Stadtwerke München GmbH erhöht sich daher in der Kapitalrücklage um 411 Mio. €.

### Geschäftsfeld Telekommunikation

Das Geschäftsfeld Telekommunikation umfasst die entsprechenden Aktivitäten der M-net Telekommunikations GmbH, der SWM Services GmbH und Stadtwerke München GmbH. Es bietet ein breites Produktportfolio in den Bereichen internet-, daten- und festnetz-basierte Telefonie, Mobilfunk und Kabel-TV bis hin zu komplexen Standortvernetzungen an und stellt die dafür benötigte Infrastruktur bereit. Große Teile Bayerns und auch der Großraum Ulm werden mit dieser zukunftssicheren Kommunikationstechnologie versorgt.

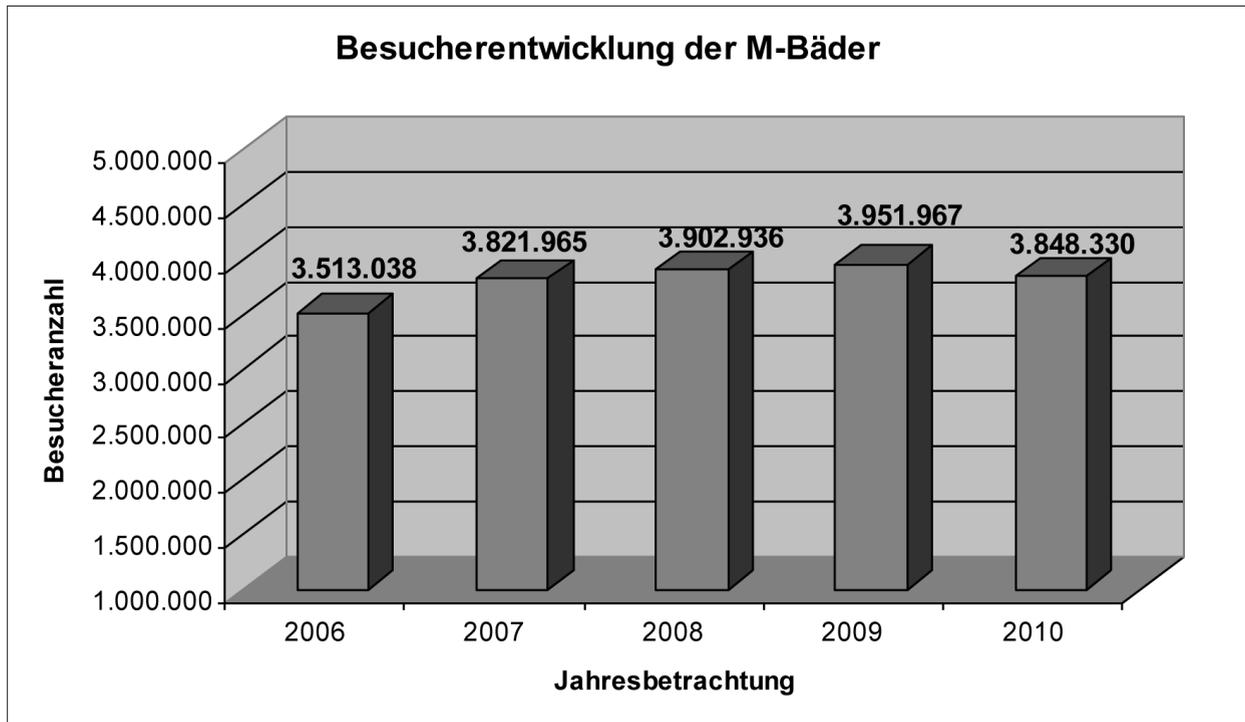
Die Telekommunikationsbranche ist einem starken Wettbewerb ausgesetzt. Entsprechend ist die Strategie des Geschäftsfelds wesentlich geprägt von Marktveränderungen und sich daraus ergebenden Unsicherheiten. Die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit stellt aufgrund neuer Wettbewerber, Vorgaben der Bundesnetzagentur und zunehmender Marktsättigung eine große Herausforderung dar. Zur Bewältigung dieser Herausforderung sollen insbesondere eine unabhängige Hochleistungsinfrastruktur und ein differenziertes Angebot beitragen.

SWM und M-net werden deshalb in den kommenden Jahren mehrere hundert Millionen Euro in die Bereitstellung von glasfaserbasierten Breitbandnetzen in München, Augsburg, Erlangen, Kempten und deren Umland sowie anderen bayerischen Städten investieren.

Die SWM bauen in München seit Anfang 2009 ein glasfaserbasiertes Breitbandnetz auf, das dem Endverbraucher eine Datenübertragungsrate von bis zu 10.000 Mbit/s ermöglicht und den Anschluss intelligenter Zähler ermöglichen soll. Bis zum Jahr 2013 werden knapp 50 % der Haushalte über einen direkten Glasfaserzugang verfügen können – dies entspricht der Versorgung von rund 350.000 Wohneinheiten. In den Jahren 2009 und 2010 wurden die Stadtteile München-Neuhausen, Au, Schwantaler Höhe und Schwabing-West angeschlossen. 2011 folgen Schwabing Mitte, Obergiesing Nord und Lehel.

### Geschäftsfeld Bäder

Die Münchner Bäder sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich dazu bei, die



Lebensqualität und den Freizeitwert in München zu erhöhen. 18 moderne Hallen- und Freibäder, zehn attraktive Saunalandschaften und das Prinzregenten-Eisstadion bieten den Münchner Bürgerinnen und Bürgern umfangreiche Sport-, Freizeit- und Wellness-Möglichkeiten. Abgerundet wird das Angebot durch zwei moderne Fitnesscenter im Nordbad und in der Olympia-Schwimmhalle.

Die hohe Servicequalität und die kundenorientierte Weiterentwicklung des Angebots tragen dazu bei, den Ergebnisbeitrag der Bäder zu sichern. So wird das Angebot in den Bädern beispielsweise durch vielfältige Kurs- und Wellness-Angebote abgerundet. Mit moderner Bädertechnik werden die Betriebskosten gesenkt und die Ressourcen geschont. Das bestätigt auch die erfolgreiche Auditierung der Bäder im Rahmen der EMAS-Zertifizierung bzw. der EU-Öko-Audit-Verordnung.

Die M-Bäder sind mit ihren großzügigen Wasserflächen und ihrem vielfältigen Angebot gut positioniert, um sich im Wettbewerb mit dem großen Freizeitangebot in München, den

Bädern und Saunen im Umland sowie privaten Fitnessstudios mit großen Wellness-Angeboten erfolgreich zu behaupten.

Dies ist nicht zuletzt auch auf das Bäderkonzept und Investitionen von mittlerweile rund 140 Mio. € zurückzuführen, mit denen die SWM bereits seit Mitte der 90er-Jahre die Attraktivität der M-Bäder kontinuierlich weiter erhöht haben.

So waren es auch Sanierungsarbeiten, die im Berichtsjahr eine zeitweise Schließung des Bads Forstenrieder Park bedingten und die wesentliche Ursache für den leichten Rückgang der Besucherzahlen waren.

Um der Öffentlichkeit auch künftig eine abwechslungsreiche und ansprechende Bäderlandschaft anbieten zu können, werden die SWM ihr Bäderkonzept fortschreiben und auch in den kommenden Jahren in die Modernisierung ihrer Bäder investieren. So sind für die nähere Zukunft die Generalsanierung der Olympia-Schwimmhalle und die Sanierung des Bads Giesing-Harlach geplant.

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

**2. Ertragslage**

In einem durch die konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft geprägten Umfeld festigte der SWM Konzern im Geschäftsjahr 2010 seine Position als einer der größten Energieversorger in Deutschland. Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 verkauften die SWM ihren 50%-igen Anteil an der citiworks AG an einen der bisherigen Partner. Aus der dadurch erforderlichen Entkonsolidierung der Aktivitäten der citiworks AG ergeben sich vor allem bei den Umsatzerlösen und im Materialaufwand nennenswerte Effekte.

**Umsatzerlöse**

Die Umsatzerlöse sanken von 4.900 Mio. € auf 3.767 Mio. €. Der Rückgang der Umsatzerlöse resultiert vor allem aus dem Verkauf der Anteile an der citiworks AG (1.400 Mio. €).

Bereinigt um diesen Effekt erzielte der Konzern um 267 Mio. € höhere Umsatzerlöse als 2009, was vor allem auf gestiegene Handelsumsätze zurückzuführen ist. Trotz eines Volumenanstiegs wurden die erheblichen Preisreduktionen bei Gas und Fernwärme nicht voll kompensiert beziehungsweise Preissteigerungen auf den Primärenergiemärkten im Jahr 2010 lediglich zurückhaltend an die Kunden weitergegeben. Die SWM erfüllen damit die sich selbst gegebene Verpflichtung, dem Verbraucher nur dann ungünstige Einkaufsbedingungen weiterzureichen, wenn sie sich als dauerhaft erweisen. Diese Verlässlichkeit hat sich als ein Garant für stabile, langfristige Kundenbeziehungen erwiesen und trägt insbesondere zur hohen Kundenbindung bei, die durch ein umfangreiches Serviceangebot, wettbewerbsfähige Preise und offensive Marketing- und Kundenbindungsmaßnahmen weiter gestärkt wurde.

**Tabelle: Umsatz und Absatz**

	<b>Absatz 2010</b>	<b>Umsatzerlöse 2010</b>	<b>Absatz 2009</b>	<b>Umsatzerlöse 2009</b>
		<b>(in T€)</b>		<b>(in T€)</b>
Strom (GWh)	15.544	1.389.570	29.521	2.435.078
Erdgas (GWh)	39.467	1.131.788	36.070	1.228.200
Fernwärme (GWh)	4.356	289.258	4.295	317.694
Wasser (Mio. m <sup>3</sup> )	88	136.507	87	128.776
Verkehr (Mio. Fahrgäste)	508	383.003	500	364.326
Bäder (Tsd. Besucher)	3.848	18.177	3.952	17.913
Telekommunikation		178.393		177.613
Sonstige		240.090		230.184
		<b>3.766.786</b>		<b>4.899.784</b>

**Energie** Die Stromumsatzerlöse sanken um 42,9 % auf 1.390 Mio. €. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus der Entkonsolidierung der citiworks AG. Auf vergleichbarer Basis (2009: 1.066 Mio. €) konnten die Stromumsätze aufgrund des steigenden Handelsanteils erfolgreich ausgebaut werden.

Bedingt durch das insgesamt kühle Jahr 2010 stieg der Absatz beim Erdgas von 36.070 auf 39.467 GWh und bei der Fernwärme um 1,4 % auf 4.356 GWh. Aufgrund der erheblich niedrigeren Preise reduzierten sich allerdings die Erdgasumsätze von 1.228 Mio. € auf 1.132 Mio. €. Die infolge der Gaspreissenkungen ebenfalls niedrigeren Fernwärmepreise führten zu einem auf 289 Mio. € gesunkenen Fernwärmeumsatz.

**Wasser** Der Wasserumsatz stieg aufgrund von Mengenausweitungen und einer kostenbedingten Preisanpassung gegenüber dem Vorjahr von 129 Mio. € auf 137 Mio. €.

**Verkehr** Im öffentlichen Personennahverkehr mit U-Bahn, Tram und Bus haben die SWM nochmals ein leichtes Wachstum der Fahrgastzahlen von 500 Mio. auf 508 Mio. erreicht. Dieses trug wesentlich zum Anstieg der Verkehrsumsatzerlöse von 364 Mio. € auf 383 Mio. € bei. Daneben wirkte die im Dezember 2009 erfolgte Preiserhöhung umsatzsteigernd.

Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

**Bäder** Trotz eines leichten Rückgangs bei den Besucherzahlen auf 3,848 Mio. konnte der Bäderumsatz im Berichtsjahr um 1,5 % auf 18 Mio. € gesteigert werden.

**Telekommunikation** Im Telekommunikationsgeschäft haben die SWM in einem besonders wettbewerbsintensiven Markt den Umsatz bei 178 Mio. € halten können. Die SWM konnten mit einem zukunftsfähigen Glasfaserangebot und konkurrenzfähigen Preisen ihr Telekommunikationsgeschäft somit wirtschaftlich weiter entwickeln.

**Entwicklung weiterer wesentlicher Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung**

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Geschäftsjahr von 224 Mio. € auf 401 Mio. € angestiegen. Sie beinhalten im Wesentlichen die Auflösung von Rückstellungen (167 Mio. €), sonstige Erträge aus dem Stromhandel (41 Mio. €) und Erträge aus Finanzgeschäften (34 Mio. €).

Der Personalaufwand stieg um 5 Mio. € auf 511 Mio. €.

Der Materialaufwand sank deutlich um 1.085 Mio. € auf 2.259 Mio. €, was auf die Entkonsolidierung der citiworks AG zurückzuführen ist.

**Ergebnis**

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich auf 971 Mio. € (Vorjahr: 707 Mio. €). Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von –5 Mio. € bildet ausschließlich Effekte aus der Umstellung der Rechnungslegung auf BilMoG ab. Nach Abzug der Steuern ergibt sich ein Konzernergebnis vor Gewinnabführung von 895 Mio. €. Dieses Ergebnis beinhaltet einen Sondereffekt aus der nachträglichen Aktivierung der U-Bahn. Das um Sondereffekte bereinigte EBIT lag mit 556 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 594 Mio. €. Die EBIT-Marge stieg von 12,1 % auf 14,8 %.

Die SWM sind mit dem Finanzanlageerfolg des Jahres 2010 sehr zufrieden. Das Finanzergebnis stieg von 17 Mio. € auf 122 Mio. € an. Im Wesentlichen enthält es Erträge aus der Realisierung von Wertpapierverkäufen (130 Mio. €). Gegenläufig wirken die im Finanzergebnis ausgewiesenen Zinsaufwände aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 50 Mio. € sowie mit 35 Mio. € die Aufwendungen aus der Folgekonsolidierung des Teilkonzerns der Bayerngas Norge AS Group.

Dass trotz des guten Konzernergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Konzernjahresfehlbetrag von 33 Mio. € ausgewiesen wird, liegt in der bilanziellen Abbildung des Gewinnabführungsvertrags mit der Gesellschafterin begründet. Nach Abzug der Ausschüttung in Höhe von 100 Mio. € werden phasengleich 828 Mio. € an die Stadtwerke München GmbH zurückgeführt und in die Kapitalrücklage eingestellt.

**Steueraufwand**

Die Steuerquote des Konzerns sank von 44 % auf 7 %, wobei sich die absolute Steuerbelastung im Berichtsjahr um 243 Mio. € auf 71 Mio. € verminderte. Dieser sehr niedrige Wert liegt in erster Linie an den steuerlichen Effekten der U-Bahn-Nachaktivierung beziehungsweise am Wegfall aperiodischer Effekte des Jahres 2009.

**3. Vermögenslage**

Die Bilanzsumme des SWM Konzerns erhöhte sich im Berichtsjahr von 7.216 Mio. € auf 8.550 Mio. €.

**Aktiva**

Das Anlagevermögen verzeichnete einen Zuwachs um 1.320 Mio. € auf 5.490 Mio. €, der vor allem aus der U-Bahn-Nachaktivierung (411 Mio. € zum 1. Januar 2010) sowie dem Zugang von Beteiligungen resultiert.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen betragen ohne der U-Bahn-Nachaktivierung 440 Mio. € und stiegen damit im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung war der Unternehmensbereich Verkehr.

**Tabelle: Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen**

	2010 T€	2009 T€
Erzeugung Versorgung (ohne Erzeugung)	27.092	41.421
Verkehr	130.375	116.316
Bäder	189.421	54.468
Telekommunikation	974	2.207
Zentrale Bereiche	58.597	32.352
	33.454	40.086
	439.913	286.850

Im Erzeugungsbereich wurden die Investitionen im Wesentlichen für die Modernisierung des Wasserkraftwerks Isar 2 eingesetzt.

Bei den Energienetzen lagen die Investitionsschwerpunkte im Ausbau der Verteilungsanlagen und -netze für die Energie- und Wasserversorgung, der Haus- bzw. Kundenanschlüsse sowie im von den Regulierungsbehörden geforderten „Informativ-schen Unbundling“.

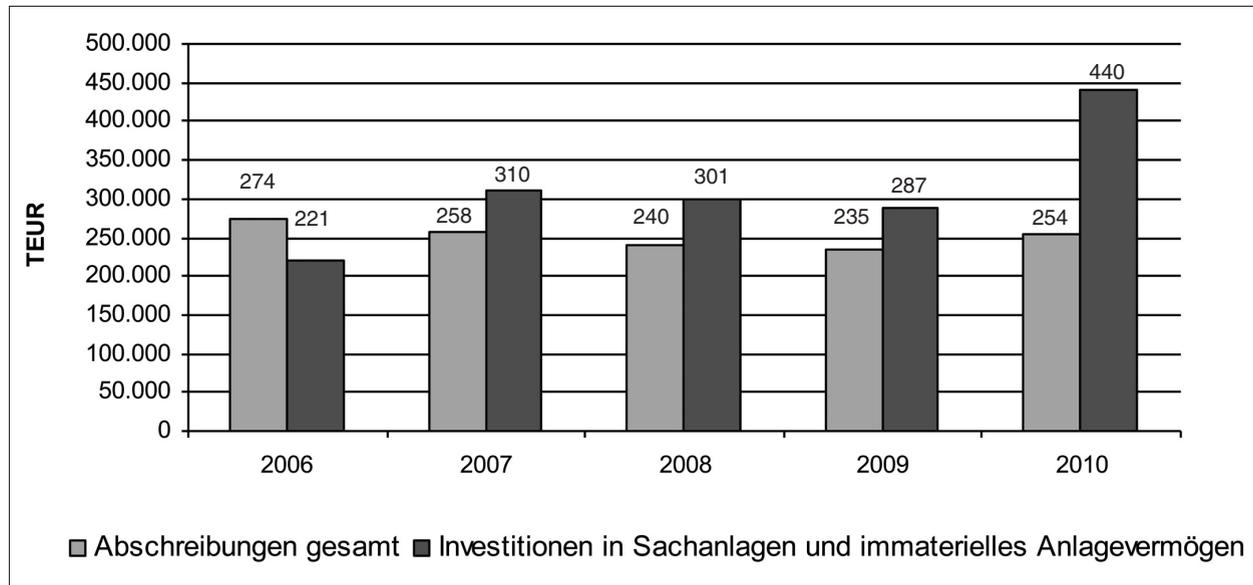
Im Unternehmensbereich Verkehr wurde in erster Linie in die Neubeschaffung von 21 U-Bahn-Zügen, 10 Straßenbahnwagen und 18 Bussen investiert.

Im Bereich Telekommunikation fielen die Investitionen vor allem für den Ausbau der Glasfaser-Breitbandnetze an.

In den zentralen Bereichen fielen Investitionen insbesondere im Bereich Immobilien an – vor allem für den Ausbau des Münchner Technologiezentrums sowie den Neubau des IT-Rechenzentrums München (ITRM).

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

**Grafik: Abschreibungen gesamt und Investitionen in Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen**



Die Finanzinvestitionen stiegen netto erheblich von 414 Mio. € auf 954 Mio. €. Davon setzten die SWM mit 272 Mio. € einen nennenswerten Teil für Beteiligungen an Unternehmen im Bereich Windenergie- und Solaranlagen ein. Dies reflektiert die SWM Strategie, zu der auch die Ausbauoffensive Erneuerbare Energien zählt. Sie hat das Ziel, den Anteil der Erneuerbaren Energien an der Energieerzeugung entscheidend zu erhöhen.

Des Weiteren intensivierten die SWM in ihr Engagement zur Sicherung der Gasversorgung Münchens durch Investitionen in die Bayerngas Norge AS in Höhe von 440 Mio. €. Das Engagement der SWM Gasbeteiligungs GmbH & Co. KG in die Bayerngas Norge AS wurde Anfang 2010 sowohl von den deutschen als auch den norwegischen Behörden genehmigt und konnte anschließend umgesetzt werden. Der bis zu der Genehmigung ausgewiesene sonstige Vermögensgegenstand wurde damit zur Investition. Weitere Ausleihungen im Laufe des Geschäftsjahres 2010 folgten. Die Bayerngas Norge AS generiert seit 2009 erste Gasmengen und wird in den Folgejahren stark steigende Volumina fördern.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich geringfügig von 3.016 Mio. € auf 3.027 Mio. €. Die SWM konnten ihre liquiden Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens um 135 Mio. € auf 2.005 Mio. € erhöhen und damit die finanziellen Mittel für die im Zuge der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien erforderlichen Investitionen weiter ausbauen. Dies liegt vor allem an der sehr erfolgreichen Platzierung von Schuldscheindarlehen über 800 Mio. €, welche die SWM im Frühsommer 2010 aufgenommen haben.

Die Anlagevermögensintensität im SWM Konzern stieg erheblich von 57,8 % im Vorjahr auf nunmehr 64,2 %. Das langfristig im Konzern gebundene Vermögen wird zu 83,0 % vom Eigenkapital gedeckt, gegenüber 80,2 % im Vorjahr.

**Passiva**

Das Eigenkapital liegt bei 4.557 Mio. € und damit um 1.214 Mio. € höher als im Vorjahr. Der signifikante Anstieg erklärt sich in erster Linie durch die Auswirkungen der U-Bahn-Nachaktivierung und die phasengleich erfolgende Zuführung des die Ausschüttung übersteigenden Ergebnisses in die Kapitalrücklage durch die Gesellschafterin.

Inklusive der in den Sonderposten für Investitions- bzw. Ertragszuschüsse enthaltenen Eigenkapitalanteile konnten die SWM damit ihre wirtschaftliche Eigenkapitalquote von 48,9 % auf 55,2 % steigern.

Die Rückstellungen gingen von 2.255 Mio. € auf 2.048 Mio. € zurück. Wesentlicher Grund dafür ist die Auflösung von Vorsorgen für ungewisse Verbindlichkeiten. Die zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Rückstellungen decken unter Berücksichtigung kaufmännischer Vorsicht alle vorhandenen Risiken ab.

**4. Finanzlage**

**Cashflow**

Der im Geschäftsjahr 2010 erzielte Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit liegt mit 589 Mio. € deutlich unter den 971 Mio. € des Vorjahres. Hauptgrund sind die in 2010 abgebauten Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin aus der BFH-Entscheidung zur ertragsteuerlichen Organschaft und der damit einhergehenden Verrechnung der Körperschaftsteuer mit dem Finanzamt und dem BgA U-Bahnbau und -verpachtung der Landeshauptstadt München.

Gegenüber dem Vorjahr veränderte sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit von -638 Mio. € auf -1.148 Mio. €, was vor allem auf die hohen Investitionen im Bereich der Erneuerbaren Energien sowie der Sicherung der Gasversorgung zurückzuführen ist.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit konnte gegenüber dem Vorjahr (-28 Mio. €) auf 697 Mio. € erheblich gesteigert werden. Dies ist insbesondere auf die erhaltenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 800 Mio. € zurückzuführen.

In Summe liegt der Cashflow mit 138 Mio. € unter dem Vorjahreswert von 305 Mio. €.

**Liquidität**

Der positive Cashflow führte zu einem Anstieg der kurzfristig verfügbaren Mittel von 1.826 Mio. € auf 1.956 Mio. €.

## 5. Nachtragsbericht

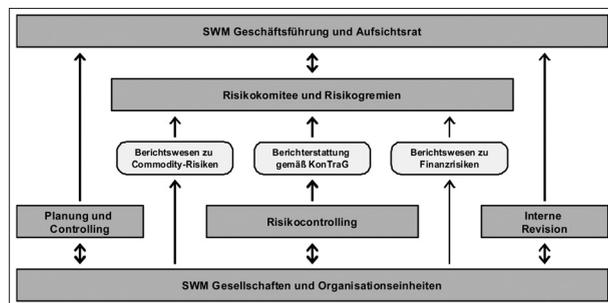
Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Konzerngeschäftsjahres bis zur Bilanzerstellung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausüben, haben sich nicht ereignet.

## 6. Risikobericht

### Risikomanagementsystem

Das Risikomanagement der SWM ist als kontinuierliche Aufgabe in die betrieblichen Prozesse integriert. Es umfasst die regelmäßige Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Berichterstattung aller relevanten Unternehmensrisiken. Die Abläufe und Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind in konzernweiten Richtlinien verankert.

### Ebenen des Risikomanagementsystems der SWM



Von der Ebene einzelner Organisationseinheiten ausgehend erfolgen eine halbjährliche Risikoaggregation und Risikoberichterstattung an das Risikokomitee der SWM gemäß dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Zusätzlich besteht für die spezifischen Risikogremien ein regelmäßiges Berichtswesen über die Marktpreisrisiken auf den Energiemärkten sowie über die finanzwirtschaftlichen Risiken des Konzerns.

### Internes Kontrollsystem im SWM Konzern

Als Internes Kontrollsystem (IKS) bezeichnen die SWM die Gesamtheit aller aufeinander abgestimmten und miteinander verbundenen Kontrollen, Maßnahmen und Regelungen, die folgende Ziele erfüllen sollen:

- Sicherung und Schutz des Vermögens, einschließlich der Aufdeckung von Vermögensschädigungen
- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Berichterstattung
- Einhaltung maßgeblicher Gesetze und Unternehmensrichtlinien (Compliance)
- Dokumentation und Nachvollziehbarkeit

Im Sinne der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (GoB) orientiert sich das Interne Kontrollsystem der Stadtwerke München GmbH zudem an den Standards des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) sowie am Prüfungsstandard PS 260 des IDW.

Kontrollumfeld, Risikobeurteilungen, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation sowie die Überwachung des Kontrollumfelds sind die entscheidenden Bestandteile des Internen Kontrollsystems.

Unter einem adäquaten **Kontrollumfeld** verstehen die SWM neben einer integren und ethischen Unternehmenskultur unter anderem die fachliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine Organisationsstruktur, in der Kompetenzen, Verantwortung und Verhalten eindeutig geregelt sind. Dem Aufsichtsrat, der als Überwachungsorgan unabhängig vom Management tätig ist, stellen die SWM relevante Informationen zum IKS hinreichend und rechtzeitig zur Verfügung.

Das Organisationshandbuch fasst die wesentlichen Regelungen zum betrieblichen Verhalten zusammen. Schwerpunkte sind neben den organschaftlichen Grundlagen Regelungen im personalwirtschaftlichen, kaufmännischen, organisatorischen, informations- und kommunikationstechnischen (IuK) Umfeld. Des Weiteren ist hinterlegt, wie sich die Mitarbeiter in Situationen zu verhalten haben, die eine Beeinträchtigung des IKS verursachen könnten.

Im Jahr 2009 ist ein Verhaltenskodex in Kraft getreten, der die Verpflichtung zur Einhaltung gesetzlicher Grundlagen und des Wettbewerbs beinhaltet. Gleichzeitig ist er die Wohlverhaltensgrundlage der SWM insbesondere in den Beziehungen zu Dritten.

Der Kenntnisstand über das IKS wird konzernweit sichergestellt, indem Regelungen im Intranet und Berichte in der Mitarbeiterzeitschrift veröffentlicht werden. Außerdem müssen zur Kenntnisnahme einzelne Regelungen im Jahresrhythmus sowie Unterweisungen gekennzeichnet werden. Sukzessive werden Teile des Kontrollumfelds optimiert.

Hinsichtlich der **Risikobeurteilung** und des Risikomanagements ist bei den SWM im Einklang mit den Regelungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) ein Risikomanagementsystem etabliert, das als Komponente des Internen Kontrollsystems zu verstehen ist. Dadurch wird gewährleistet, dass Risiken, die die festgelegten Geschäftsziele gefährden könnten, richtig beurteilt und geeignete Maßnahmen eingeleitet werden, um diese zu minimieren.

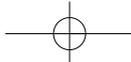
**Kontrollaktivitäten** stellen sicher, dass die Entscheidungen und Vorgaben durch die Geschäftsführung in allen Unternehmensbereichen und -feldern eingehalten bzw. ausgeführt werden. Darüber hinaus werden mit den Kontrollaktivitäten die Risiken der SWM überwacht.

Dies erfolgt in den wichtigsten Fällen mittels verbindlicher Richtlinien. Des Weiteren sind in Anweisungen und Prozessbeschreibungen präventive, direktive und detektive Kontrollen dargestellt.

Um im Bereich der externen Rechnungslegung und damit im Bereich der Finanzinformation das Risiko einer nicht zutreffenden Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermeiden, ist bei den SWM die Richtlinie „Compliance Financial and Accounting“ in Kraft. In dieser sind unter anderem präventive und aufdeckende Kontrollmaßnahmen hinsichtlich oben genannter Zielsetzung geregelt. Wesentliche Grundsätze sind hierbei die Prinzipien

- Transparenzgebot,
- Datensparsamkeit,
- Funktionstrennung und
- Vier-Augen-Prinzip.

Systembasierte Kontrollen erstrecken sich über den gesamten Bereich der internen und externen Rechnungslegung sowie über zahlreiche operative Prozesse. Alle Organisationseinheiten setzen sich regelmäßig anlässlich der Risikoberichterstattung mit den Risiken auseinander. Dabei werden auch über die Rechnungslegung hinausgehende Fragen berücksichtigt.



## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Neben Zugriffsberechtigungen/-beschränkungen und Maßnahmen zur Sicherstellung von Datenschutz und IT-Sicherheit sind insbesondere Arbeitsanweisungen für die Dateneingabe, die Eingabekontrolle sowie die Behandlung fehlerhafter Eingaben notwendig. Auch für die Systementwicklung und -pflege bestehen Regelungen und Verfahren, die einen korrekten Arbeitsablauf ermöglichen.

In der Funktionstrennung kommen der Grundsatz der unvereinbaren Funktionen und Aufgaben bzw. der Grundsatz der Unterteilung der Arbeitsabläufe zum Ausdruck.

Wird bei Bedarf die Funktionstrennung aufgehoben, so wird zur Kompensation das Vier-Augen-Prinzip durch spezifische Kontrollen angewendet. Kontrollen können dem zu kontrollierenden Arbeitsgang vor-, gleich- oder nachgeschaltet sein. Sie können sowohl von prozessunabhängigen Personen als auch durch automatische Einrichtungen vorgenommen werden.

**Information und Kommunikation** als IKS-Bestandteile beeinflussen alle anderen Bereiche des Internen Kontrollsystems. Dies bedeutet für die SWM, dass sämtliche Informationen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen, in geeigneter und zeitgerechter Form vorliegen, aber auch, dass die Kommunikationswege im Unternehmen funktionsfähig und effizient gestaltet sind.

Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS sind Gegenstand eines kontinuierlichen **Überwachungs- und Verbesserungsprozesses**. Identifizierte Schwachstellen werden angegangen. Neben den Führungskräften kommt der Konzernrevision eine besondere Rolle bei der Überwachung der Wirksamkeit des IKS zu.

Die Geschäftsführung der SWM hat Ende 2009 eine konzernweite Anfälligkeitsanalyse in Auftrag gegeben. Durch Anfälligkeitsanalysen werden potenzielle wirtschaftskriminelle bzw. schädigende Risiken identifiziert. In der Folge werden mögliche zusätzliche Maßnahmen, die der Vermeidung dieser Risiken und damit der Verbesserung des IKS dienen, umgesetzt.

### Interne Revision

Die Konzernrevision ist als Stabsstelle der SWM Geschäftsführung direkt beim Vorsitzenden der Geschäftsführung angesiedelt.

Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sind in der konzernweit gültigen Richtlinie zur Konzernrevision (Revisionsrichtlinie) geregelt. Der Leiter der Konzernrevision ist zugleich Korruptionsbeauftragter der SWM.

Die Konzernrevision verfügt über ein uneingeschränktes Prüfungsrecht sowie den erforderlichen Zutritt und Zugang zu Personen, Aufzeichnungen, Systemen und Daten. Die Unabhängigkeit der Konzernrevision ist sowohl in der Struktur als auch in der Aufgabenwahrnehmung gegeben. Sie beachtet und erfüllt die Berufsethik sowie die Revisionsstandards der Revisionsverbände.

Zentrales Steuerungselement ist der jährliche Revisionsplan, in den sowohl Anforderungen der Geschäftsführung als auch unter Risikogesichtspunkten priorisierte Prüfthemen einfließen. Auf Anforderung der Geschäftsführung, auf Vorschlag von Fachbereichen bzw. aus eigenen risikoorientierten Ansätzen der Konzernrevision heraus erfolgen ergänzende Sonderprüfungen. In den Prüfungen untersucht die Konzernrevision im Wesentlichen die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems, die Einhaltung geltender gesetzlicher und betrieblicher Richtlinien, die Ordnungsmäßigkeit aller Betriebsabläufe sowie Vorkehrungen zum Schutz der Vermögensgegenstände sowie der Daten- und Informationssicherheit sowie -integrität.

Für das Jahr 2010 lagen die Schwerpunkte der Konzernrevision auf Prüfungen zur Angemessenheit und Ordnungsmäßigkeit von Prozessabläufen insbesondere im operationalen Bereich. Dabei galt der Abnahme und Bezahlung von Fremdleistungen, der Geldvereinnahmung sowie den Risikomanagement- und Kontrollsystemen im Portfoliomanagement und im Treasury besonderes Augenmerk.

Der wesentliche Indikator für die Wirksamkeit der Revisionstätigkeit ist die reibungslose und zügige Umsetzung der Maßnahmen. Angesichts der Rückmeldungen und Beobachtungen kann von einer hohen Wirksamkeit und Präventionswirkung ausgegangen werden.

### Risikolage

Die Geschäftstätigkeiten der SWM sind kontinuierlich dem Einfluss interner und externer Risiken ausgesetzt. Diese lassen sich in folgende Kategorien gliedern:

**Konjunkturelle Risiken** Auch für 2011 wird ein weiterer Anstieg des Wirtschaftswachstums erwartet, so dass die Risiken aus Nachfragerückgängen von Industrie- und Gewerbetunden abnehmen. Dennoch kann sich in Folge der Risiken der europäischen Schuldenkrise die konjunkturelle Lage der deutschen Wirtschaft jederzeit wieder eintrüben, woraus steigende Risiken aus Nachfragerückgängen resultieren können.

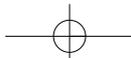
**Marktpreisrisiken** Die Entwicklungen an den Rohstoffmärkten haben hohen Einfluss auf die Ertragslage der SWM. So führen beispielsweise steigende Brennstoffkosten oder fallende Strompreise zu Ergebnisbelastungen.

Entsprechend verfolgen die SWM im Bereich Portfoliomanagement das Ziel, die aus der Erzeugung und dem Vertrieb von Strom, Gas und Fernwärme resultierenden Marktpreisrisiken zu identifizieren, zu bewerten und abzusichern. Als Energiedrehscheibe für den Konzern bündelt das Portfoliomanagement die Marktpreisrisiken an zentraler Stelle im Unternehmen und entlastet damit die Bereiche Erzeugung und Vertrieb. Die Bündelung stellt gleichzeitig eine transparente Darstellung der Konzernposition und der Wertschwankungen durch Preisänderungen sicher.

Eine strategische Vermarktung der Produktion in Form von zeitlichen Analysen der Cross-Commodity-Position und zielgerichtete Absicherungsgeschäfte im Risikorahmen (Spread-Sicherung) dienen dem primären Ziel, Mindestlöse zu sichern und wirtschaftlichen Schaden für die SWM zu verhindern. Als Kalkulationsgrundlage für Vertriebsangebote stellt das Portfoliomanagement marktgerechte Preise einschließlich der Back-to-Back-Beschaffung bei Abschluss durch den Kunden.

Das Risikogremium Energiewirtschaft ist das verantwortliche Kontrollgremium für das Portfoliomanagement und den Energiehandel. Es wird zeitnah und vollständig mit entscheidungsrelevanten Informationen in Form von Standard- und Sonderberichten versorgt (z. B. offene Positionen, Gewinne und Verluste, Marktpreisrisiko und Limitauslastung, Übersicht über Kontrahentenrisiken). Es entscheidet unter anderem über die Risikostrategie, die Zuteilung der individuellen und zeitlichen Limitrahmen, die Genehmigung befristeter Limitüberschreitungen bzw. die Festlegung der Sanktionen bei Überschreitungen sowie die Zulassung neuer Produkte.

Die Absicherung von Marktpreisrisiken erfolgt aktiv am Handelsmarkt. Zum Einsatz kommen dabei alle Produkte, die vom Risikogremium Energiewirtschaft zur Absicherung zugelassen sind. Für die genehmigten Strom- und Commodity-Produkte sowie Zertifikate sind dies im Wesentlichen die entsprechenden Börsen- oder OTC-Produkte, wie zum Beispiel Base-/Peak-Produkte, Fahrpläne, Blockkontrakte und Terminprodukte sowie Futures und Forwards.



## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Das Laufzeitlimit ist grundsätzlich auf den 31. Dezember des vierten Folgejahres ab dem Abschluss des Handelsgeschäfts beschränkt. Lediglich CO<sub>2</sub>-Zertifikate können auch für die zweite und dritte Handelsperiode, das heißt bis 2020, abgeschlossen werden.

Das MeaR-Globallimit (modified earnings at risk) für das Systemportfolio ist nach Jahren definiert, wobei das Maximum 240 Mio. € für das Jahr 2013 beträgt. Für den Eigenhandel gilt ein VaR-Globallimit (value at risk) von 10 Mio. € pro Kalenderjahr, das durch ein Stop-Loss-Limit für alle Handelsaktivitäten von 10 Mio. € ergänzt wird. Aufgrund der guten Bonität bestehen derzeit keine nennenswerten Ausfallrisiken.

**Finanzwirtschaftliche Risiken** Volatile Aktien-, Zins- und Währungskurse können die Ertragslage der SWM negativ beeinflussen.

Die Anlagepolitik basiert deshalb auf einer risikominimierenden und diversifizierten Asset-Allokation.

Der Einsatz von Derivaten dient dem Ziel, das im Grundgeschäft vorhandene Zins- bzw. Währungsrisiko zu mindern und Cashflows zu verstetigen. In der jährlichen Strategie wird hierfür zur Risikobegrenzung eine Fix-Floating-Ratio für Kredite definiert. Währungsrisiken werden mittels Risikobudgets begrenzt. Die tägliche Überwachung sämtlicher Einzelpositionen – mit Schwerpunkten auf Marktwert und Profit & Loss – erfolgt durch das Treasury Management System.

Sicherungsgeschäfte für Kredite bzw. Finanzanlagen werden in Form von Zinsswaps, Caps, Floors sowie Optionen abgeschlossen. Währungsrisiken werden mittels Devisentermingeschäften und Cross Currency Swaps reduziert. Zur Portfolioabsicherung gegen kurzfristige Marktschwankungen können zudem Aktien-, Zins- oder Indexfutures eingesetzt werden. Bei der Auswahl der Partner wird auf die entsprechende Bonität des Kontrahenten geachtet. Zudem existieren für jeden Kontrahenten Maximalimits.

Die im Jahr 2010 aufgenommenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 800 Mio. € wurden sowohl mit Festzins als auch variablen Zinsen und Laufzeiten zwischen 7 und 20 Jahren abgeschlossen. Hierbei wurde ein Teil der variablen Kredite durch Zinsswaps gegen Zinssteigerungen gesichert.

Das im Sommer 2010 herrschende sehr niedrige Zinsniveau wurde zudem genutzt, um mittels Swaps und Swaptions zukünftige Kreditaufnahmen zu sichern.

Dank ihrer guten Liquidität und der verfügbaren Kreditlinien konnten die SWM ihren Mittelbedarf jederzeit vollständig decken und schätzen auch aufgrund des weiterhin hohen operativen Cashflows die Liquiditätsrisiken vor diesem Hintergrund derzeit als gering ein.

Details zu den 2010 getätigten bzw. abgesicherten Geschäften und den eingesetzten Derivaten bzw. Bewertungseinheiten sind im Anhang ausgewiesen.

**Regulatorische Risiken** Durch die Festlegung von Erlösobergrenzen bestimmt die Bundesnetzagentur die Summe der Netzentgelte. Vor diesem Hintergrund kann ein schlechter Effizienzwert ergebnisbelastend wirken. Die Anerkennung der Kosten und Strukturparameter sowie die Bildung der Effizienzwerte für die nächste Regulierungsperiode stellen weitere grundlegenden Risiken dar. Darüber hinaus besteht ein Risiko von Zwangs- und Bußgeldern durch die nicht fristgerechte Umsetzung regulatorischer Vorgaben. Weitere Risiken können sich aus den europäischen Wettbewerbsordnungen ergeben.

**Operative Risiken** Für die Erzeugung von Strom und Fernwärme werden technisch komplexe Anlagen eingesetzt, die das Risiko ungeplanter Nichtverfügbarkeiten in sich bergen. In den Verteilungsnetzen besteht das Risiko von Schäden und Versorgungsunterbrechungen. Diesen Risiken begegnen wir mit regelmäßiger Wartung und Instandhaltung, der Aufrechterhaltung eines hohen Sicherheitsstandards, der jährlichen Überprüfung von Notfallplanungen sowie zahlreichen weiteren Maßnahmen.

**Verkehrswirtschaftliche Risiken** Die europäische und nationale Wettbewerbsordnung birgt Risiken für den Verkehrsbe- reich, denen die SWM durch die Erhaltung und Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit begegnen. Daneben bestehen branchen- übliche technische Risiken im Hinblick auf Beschädigungen oder den Ausfall der Verkehrsinfrastruktur bzw. eingesetzter Ver- kehrsbetriebsmittel. Die Höhe möglicher Risiken aus Bauschä- den an Tunnelbauwerken wird voraussichtlich Mitte 2011 neu bewertet.

**IT-Risiken** Eine funktionierende Informations- und Kommunika- tionstechnik (IuK) ist von zentraler Bedeutung für die Geschäfts- prozesse der SWM. Mit moderner Infrastruktur und hohen tech- nischen Standards wird die hohe Verfügbarkeit der IuK-Systeme sichergestellt. Auf organisatorischer Ebene werden Abläufe mit standardisierten Service-Management-Prozessen nach ISO 20000 strukturiert. Die Absicherung gegen Informationssicher- heitsrisiken erfolgt systematisch auf Basis der konzernweiten IT-Governance-Regeln.

**Personalrisiken** Die SWM stehen im Wettbewerb um quali- fiziertes Fach- und Führungspersonal. Neben den Aktivitäten zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität wird ein Programm ver- folgt, um eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern und langfristig an das Unternehmen zu binden. Durch die Stärkung der strategischen Personalplanung soll das Risiko von Kapazi- tätsengpässen minimiert werden.

**Rechtliche Risiken** Im Zuge ihres Geschäftsbetriebs sind die SWM in Gerichtsprozesse involviert oder sehen sich Ansprü- chen Dritter ausgesetzt. Wesentliche negative Auswirkungen sind hieraus jedoch nicht zu erwarten. Rechtliche Risiken kön- nen auch aus Genehmigungsverfahren zu Anlagen erwachsen. Gesetzliche Risiken resultieren insbesondere aus der Regulie- rung von Versorgungsnetzen einschließlich der Netznutzungs- entgelte.

**Sonstige Risiken** Im Immobilienbereich könnten bei ungünsti- ger Marktentwicklung angestrebte Mieterlöse nicht erreicht wer- den. Zudem können zusätzliche Kosten durch den Instandhal- tungs- und Erweiterungsbedarf der Anlagen und Gebäude des Olympiaparks entstehen. Das größte Risiko bei den Münchner Bädern liegt in Personen- und Sachschäden, die Schadens- ersatzforderungen nach sich ziehen können.

**Gesamtbeurteilung** Bestandsgefährdende Risiken sind weder im Geschäftsjahr 2010 eingetreten noch für das Geschäftsjahr 2011 erkennbar. Durch organisatorische Maßnahmen und die Weiterentwicklung sowohl der Methoden als auch des Berichts- wesens ist es gelungen, die Risikolandschaft und mögliche Aus- wirkungen auf das Unternehmen kontinuierlich transparenter zu machen und sich abzeichnenden Risiken besser entgegenzu- treten. Durch die Bildung von Rückstellungen tragen wir mög- lichen Schadenspotenzialen im Rechnungswesen Rechnung.

### 7. Prognosebericht

#### Erwartete Entwicklung der Rahmenbedingungen

In ihrem Bericht vom Januar 2011 prognostiziert die Weltbank für 2011 ein Wachstum der Weltwirtschaft von 3,3 %. Wie bereits 2010 werden auch im Jahr 2011 die Schwellenländer

## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

das größte Wachstum ausweisen. Für Deutschland sieht das Ifo Institut ein sich abschwächendes Wachstum von 2,4 %. Infolge der erwarteten weltweiten Stabilisierung des Wachstums und der damit einhergehenden Finanzierungsbedarfe ist tendenziell mit einer Straffung der Finanzierungsbedingungen zu rechnen. Da starke konjunkturelle Schwankungen wegen der großen industriellen Basis in Deutschland erheblichen Einfluss auf den Energiebedarf haben, gehen die SWM auch für 2011 von einer weiter steigenden Nachfrage nach Strom und Gas in der deutschen Wirtschaft aus.

Auch die Energiemärkte signalisierten gegen Ende des vierten Quartals 2010 vor dem Hintergrund der sich weltweit verbessernden Konjunkturlage bereits einen Aufwärtstrend für 2011. Vor allem die Preise der Primärenergieträger Erdöl, Kohle und Erdgas werden durch die Nachfrage der stark wachsenden Industrien in den Schwellenländern gestützt. Insgesamt deuten die Terminmärkte für die Folgejahre noch auf einen mäßigen Preisanstieg hin. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die preiswerte Gewinnung dieser Rohstoffe langfristig durch technische Herausforderungen, geopolitische Risiken und steigende Kosten zunehmend erschwert wird.

### Künftige Ausrichtung der SWM

Die SWM sehen sich in den nächsten Jahren weiter im schärfer werdenden Verdrängungswettbewerb mit überregional agierenden Energiekonzernen. Auch die Regulierungsvorgaben der Bundesnetzagentur werden weiterhin das Ergebnis der SWM belasten.

Die vor Sylt und vor der Küste von Nordwales geplanten Windparks mit Beteiligung der SWM werden 2013 beziehungsweise 2014 fertig gestellt. Zusammen mit dem ursprünglichen Ökostrom-Produktionsvolumen und den bis einschließlich 2009 gestarteten Projekten erzeugen die SWM bereits ab dem Jahr 2014 rund 2,4 Mrd. Kilowattstunden Ökostrom pro Jahr. Damit erreichen die SWM ihr erstes Ziel der Ausbauoffensive Erneuerbare Energien voraussichtlich früher als ursprünglich angenommen, nämlich bis 2015 so viel Ökostrom in eigenen Anlagen zu erzeugen, wie alle rund 800.000 Münchner Privathaushalte verbrauchen.

Diese ersten Erfolge unterstützen die vollständige Realisierung des Vorhabens, die Stromproduktion aus regenerativer Energie in eigenen Anlagen so weit auszubauen, dass sie dem Bedarf aller Münchner Stromverbraucher ab dem Jahr 2025 entspricht, und bleibt eine der größten Aufgaben der kommenden Jahre. Um dieses Ziel zu erreichen, investieren die SWM auch zukünftig hohe Summen in den Ausbau von Geothermie-, Solar- sowie On- und Offshore-Windkraft-Anlagen im In- und Ausland. Unverändert gilt dabei die Prämisse, nur wirtschaftlich sinnvolle Projekte umzusetzen, was heute durch Einspeisevergütungen, Fördermaßnahmen und technologische Fortschritte ermöglicht wird. Technologische und projektspezifische Risiken können dabei kontrolliert, aber nicht ausgeschlossen werden. Geschäftsmöglichkeiten aus dem sich gerade entwickelnden Markt für Erneuerbare Energien – wie die Erweiterung des Produktportfolios um neue Ökoprodukte – werden die SWM aktiv angehen.

Im Zuge des Ausbaus Erneuerbarer Energien wird auch der Bedarf an Regel- und Reserveleistung aus flexiblen Kraftwerken und Speichern im Strombereich steigen. Die SWM haben ihre Kraftwerke bereits seit 2006 auf diese Entwicklung vorbereitet und können nunmehr alle drei Regelenergiearten der Stromwirtschaft – Primärregelleistung, Sekundärregelleistung und Minutenreserve – aus dem gesamten SWM Kraftwerkspool bereitstellen. Mittelfristig werden die SWM auch schaltbare Verbraucher (Demand-Response-Lösungen) im margenträchtigen Regelenergiemarkt einbinden und damit den SWM Regelenergiepool erweitern.

Zur sicheren Versorgung Münchens mit Gas werden die SWM ihr Engagement in Exploration und Produktion dieses Primärenergieträgers weiter ausbauen. Die SWM eröffnen sich damit den Zugang zu den Potenzialen dieser Wertschöpfungsstufe. Außerdem wollen die SWM ihren Kunden weiterhin ein attraktives Angebot unterbreiten und unabhängig von internationalen Energiekonzernen und russischem Gas werden.

Mittel- und langfristig wird der KWK-Wärmebedarf im Münchner Bestandsnetz tendenziell sinken. Ergänzend werden dezentrale Wärmeversorgungen (Insellösungen) in Betracht gezogen, wenn auf lange Sicht kein wirtschaftlicher Anschluss an ein Fernwärmenetz möglich ist. Mittelfristig wird durch die ökologisch sinnvollen Bestrebungen der Gemeinden, in der Wärmeerzeugung Gas durch Geothermie zu ersetzen, der Gasabsatz abnehmen.

Eine zentrale Rolle in der Risikoabsicherung von Beschaffungs- und Absatzposition spielt das Geschäftsfeld Portfoliomanagement und Handel, das die SWM in den Folgejahren konsequent weiter ausbauen werden. Auf diese Weise wird auch die Stellung der SWM in den immer wichtiger werdenden Energiehandelsmärkten gestärkt.

Im Verkehrsbereich sind Leistungsausweitungen notwendig, um die steigende Nachfrage zu bewältigen. Zudem steigen die Unterhaltsaufwendungen für die in den letzten Jahrzehnten geschaffene Verkehrsinfrastruktur. Vor diesem Hintergrund wird sich der Finanzierungsbedarf auch in den kommenden Jahren auf einem hohen Niveau bewegen. Die SWM streben im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten an, den Münchner Bürgern weiterhin ein kundenorientiertes und qualitativ hochwertiges öffentliches Verkehrsangebot zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich soll das Verkehrsangebot ökologisch sinnvoll erweitert werden.

Ebenso haben die Stadtwerke München vor, den Wirtschaftsstandort München mit zukunftsorientierten Infrastrukturmaßnahmen weiter zu stärken. Dazu zählt ganz wesentlich der Aufbau eines Glasfasernetzes im Stadtgebiet München, das nicht nur bundesweit Vorbildcharakter besitzt, sondern München einen klaren Standortvorteil gegenüber anderen Städten sichern wird.

Die SWM erwarten für 2011 eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufwärtstrends mit entsprechenden Effekten auf die Energiemärkte und den Verkehrsbedarf. Wir gehen von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung mit auf dem Niveau von 2010 aufbauenden Umsätzen aus.

Aufgrund des Wegfalls der KWK-Zuschüsse und der neu eingeführten Kernbrennstoffsteuer sowie dem Förderfonds-Beitrag gehen wir von einer Normalisierung der Ergebnisse aus, die unter dem Niveau des Jahres 2010 liegen werden. Wir erwarten für die bereinigte EBIT-Marge, dass sie weiterhin im zweistelligen Bereich bleiben wird. Auf dieser Grundlage werden wir unsere sehr solide Vermögens- und Finanzlage weiter halten können.

Für 2012 rechnen die SWM mit einer vergleichbaren Entwicklung.

Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

**Konzernbilanz  
der Stadtwerke München GmbH  
zum 31.12.2010**

in T€	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
<b>AKTIVA</b>			
<b>Anlagevermögen</b>	<b>1</b>		
Immaterielle Vermögensgegenstände		57.071	35.520
Sachanlagen		2.733.191	2.194.707
Finanzanlagen		2.699.947	1.939.798
		5.490.209	4.170.025
<b>Kernbrennelemente</b>	<b>2</b>	20.388	17.782
<b>Umlaufvermögen</b>			
Vorräte	<b>3</b>	109.333	107.191
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<b>4</b>	912.697	1.038.975
Wertpapiere	<b>5</b>	1.276.862	1.262.697
Flüssige Mittel	<b>6</b>	728.302	607.181
		3.027.194	3.016.044
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>7</b>	12.087	10.155
<b>Aktive latente Steuern</b>	<b>8</b>	0	2.308
<b>Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	<b>9</b>	45	0
		8.549.923	7.216.314
<b>PASSIVA</b>			
<b>Eigenkapital</b>	<b>10</b>		
Gezeichnetes Kapital		485.000	485.000
Kapitalrücklage		4.248.302	3.005.672
Gewinnrücklagen		159.267	118.255
Ausgleichsposten aus der Konsolidierung		-374.982	-300.971
Anteile anderer Gesellschafter		39.681	35.566
		4.557.268	3.343.522
<b>Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	<b>11</b>	128.122	142.137
<b>Empfangene Ertragszuschüsse</b>	<b>12</b>	105.786	123.956
<b>Rückstellungen</b>	<b>13</b>	2.048.332	2.254.867
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>14</b>	1.655.850	1.336.469
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>15</b>	37.679	15.363
<b>Passive latente Steuern</b>	<b>8</b>	16.886	0
		<b>8.549.923</b>	<b>7.216.314</b>

Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung  
der Stadtwerke München GmbH  
für das Geschäftsjahr 2010

in T€	Anhang	2010	2009
Umsatzerlöse		3.989.980	5.155.037
Erdgassteuer		-131.229	-129.090
Stromsteuer		-91.965	-126.163
<b>Umsatzerlöse ohne Strom- und Erdgassteuer</b>	<b>16</b>	<b>3.766.786</b>	<b>4.899.784</b>
Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen		2.719	160
Andere aktivierte Eigenleistungen		40.823	32.615
Sonstige betriebliche Erträge	<b>17</b>	400.714	223.964
Materialaufwand	<b>18</b>	2.259.474	3.344.242
Personalaufwand	<b>19</b>	511.324	506.248
Abschreibungen	<b>20</b>	254.228	235.191
Sonstige betriebliche Aufwendungen	<b>21</b>	336.769	381.578
Finanzergebnis	<b>22</b>	121.886	17.420
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>971.133</b>	<b>706.684</b>
Außerordentliches Ergebnis	<b>23</b>	-5.457	0
Steuern	<b>24</b>	71.096	314.188
<b>Konzernjahresergebnis vor Gewinnabführung</b>		<b>894.580</b>	<b>392.496</b>
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn	<b>25</b>	927.634	375.533
<b>Konzernjahresfehlbetrag / -überschuss</b>		<b>-33.054</b>	<b>16.963</b>
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		5.923	4.072
<b>Konzernverlust / -gewinn</b>		<b>-38.977</b>	<b>12.891</b>
Entnahmen aus/ Einstellung in Gewinnrücklagen		38.977	-12.891
<b>Konzernbilanzverlust / -gewinn</b>		<b>0</b>	<b>0</b>

Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

**KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG**

in T€	2010	2009
Konzernjahresüberschuss (vor Gewinnabführung und inkl. Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter)	894.580	392.496
Abschreibungen saldiert mit Zuschreibungen auf Anlagevermögen	266.403	251.129
Abnahme (Vorjahr: Zunahme) der Rückstellungen	-193.067	201.907
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-7.643	-37.504
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	-20.045	5.184
Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-132.119	-263.859
Abnahme (Vorjahr: Zunahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-218.751	421.377
<b>Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>589.358</b>	<b>970.730</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	42.608	48.207
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-410.004	-267.936
Auszahlungen für Investitionen in immaterielles Anlagevermögen	-26.908	-5.917
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	201.578	139.150
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-964.121	-551.633
Einzahlungen aus Unternehmensverkäufen	9.163	0
<b>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-1.147.684</b>	<b>-638.129</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	4.448	5.430
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-100.000	-100.000
Auszahlungen an fremde Gesellschafter	-1.808	-1.715
Netto-Aufnahme von Finanzkrediten	794.024	68.433
<b>Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>696.664</b>	<b>-27.852</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>138.338</b>	<b>304.749</b>
Konsolidierungskreis bedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-8.644	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.826.267	1.521.518
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>1.955.961</b>	<b>1.826.267</b>

**ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELFONDS**

in T€	2010	2009
Liquide Mittel	728.302	607.181
Wertpapiere	1.276.863	1.262.697
Jederzeit fällige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-49.204	-43.611
	<b>1.955.961</b>	<b>1.826.267</b>

Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Konzern-Eigenkapitalspiegel  
zum 31.12.2010

	Mutterunternehmen					Anteile anerer Gesell- schafter	Konzern- eigen- kapital
	Stamm- kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Ausgleichs- posten /-verlust	Bilanzgewinn kapital		
in T€	485.000	2.724.709	106.457	-302.064	0	33.209	3.047.311
<b>Stand zum 01.01.2009</b>							
Konzernjahresergebnis vor Gewinnabführung Gewinnabführung			388.424		388.424	4.072	392.496
			-375.533		-375.533		-375.533
Konzernjahresüberschuss / - fehlbetrag			12.891		12.891	4.072	16.963
Entnahmen aus der Kapitalrücklage							0
Einstellung in die Kapitalrücklage	280.963				280.963		280.963
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen		11.798		-11.798	0		0
Ausgleich des Bilanzverlustes			12.891		0		0
Veränderung der Minderheitenanteile						-1.715	-1.715
<b>Stand zum 31.12.2009</b>	485.000	3.005.672	118.255	-300.971	0	35.566	3.343.522
Konzernjahresergebnis vor Gewinnabführung Gewinnabführung			888.657		888.657	5.923	894.580
			-927.634		-927.634		-927.634
Konzernjahresüberschuss / - fehlbetrag			-38.977		-38.977	5.923	-33.054
Entnahmen aus der Kapitalrücklage							0
Einstellung in die Kapitalrücklage	1.242.630				1.242.630		1.242.630
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen		41.012		-35.034	5.978		5.978
Ausgleich des Bilanzverlustes			-38.977		0		0
Veränderung der Minderheitenanteile						-1.808	-1.808
<b>Stand zum 31.12.2010</b>	485.000	4.248.302	159.267	-374.982	0	39.681	4.557.268

## KONZERNANHANG

### Vorbemerkung

Die Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) werden erstmals zum 1. Januar 2010 angewandt. Die Auswirkungen der dadurch erforderlichen Neubewertungen zum 1. Januar 2010 werden im außerordentlichen Ergebnis bzw. in den Gewinnrücklagen gezeigt. Die Vorjahreswerte werden auf Grund der Inanspruchnahme des Wahlrechts gem. Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht angepasst, wodurch die Vergleichbarkeit einzelner Posten zum Vorjahr nur eingeschränkt möglich ist. Dies ist bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Posten angegeben.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB n.F.) und nach den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Dabei werden die Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes beachtet. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und besseren Information wurden in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung Posten zusammengefasst, die im Anhang gesondert ausgewiesen werden.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung findet das Gesamtkostenverfahren Anwendung.

### Konsolidierungskreis

Die Stadtwerke München GmbH stellt als Mutterunternehmen gemäß § 290 ff HGB einen Konzernabschluss auf. Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB des Konzerns der Stadtwerke München GmbH, aus der sich die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ergeben, befindet sich in der Anlage 2 zum Anhang.

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahr verändert.

In den Konzernabschluss sind neben der Stadtwerke München GmbH als Mutterunternehmen acht (Vorjahr: acht) Tochterunternehmen, bei denen die Stadtwerke München GmbH mittelbar oder unmittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, vollkonsolidiert: die SWM Versorgungs GmbH, die SWM Services GmbH, die SWM Infrastruktur GmbH, die SWM Infrastruktur Region GmbH, die Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), die SWM Kundenservice GmbH, die SWM Gasbeteiligungs GmbH & Co. KG (vormals: SWM Gasbeteiligungs GmbH) sowie die M-net Telekommunikations GmbH.

Die zwei (Vorjahr: drei) Gesellschaften Bayerngas GmbH und Energie Südbayern GmbH (vormals: Erdgas Südbayern GmbH) werden anteilsmäßig gemäß § 310 HGB konsolidiert. Die Gesellschaft citiworks AG wurde im Vorjahr anteilsmäßig gemäß § 310 HGB konsolidiert. Mit Vertrag vom 21. April 2010 wurden diese Anteile vollständig veräußert. Aus der Entkonsolidierung ergibt sich ein Aufwand in Höhe von 444 T€ auf das Konzernergebnis.

Die Bayerngas Norge AS ist ein verbundenes Unternehmen nach § 290 ff. HGB. Zum 31. Dezember 2010 stellt Sie erstmalig einen Konzernabschluss auf (Bayerngas Norge AS als Mutterunternehmen der Bayerngas Denmark ApS, der Bayerngas Petroleum DK AS, der Bayerngas Produktion AS sowie der Bayerngas UK Ltd.). Unter Berücksichtigung unserer Inanspruchnahme des Wahlrechts (§ 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB) wird der Teilkonzern der Bayerngas Norge AS Group im Geschäftsjahr erstmalig nach der sog. Equity-Methode gemäß § 312 HGB einbezogen. Die Erstkonsolidierung erfolgt auf den 1. Januar 2010. Der einbezogene Teilkonzernabschluss wurde in der

Währung NOK (Norwegische Kronen) aufgestellt. Die Umrechnung des Eigenkapitals der Bayerngas Norge AS Group erfolgte zum Devisenkassamittelkurs zum 31. Dezember 2009. Die Umrechnung des Jahresergebnisses erfolgte zum Durchschnittskurs.

31 (Vorjahr: elf) verbundene Unternehmen ohne Geschäftsbetrieb bzw. mit geringem Geschäftsvolumen werden gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Weitere Beteiligungen, die aus Konzernsicht für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung sind, werden in der Konzernbilanz als Finanzanlagen ausgewiesen.

Die SWM Services GmbH als Tochterunternehmen, das zugleich Mutterunternehmen der Energie Südbayern GmbH (vormals: Erdgas Südbayern GmbH), der Bayerngas GmbH und der M-net Telekommunikations GmbH ist, wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke München GmbH (HRB 121920) einbezogen und ist dementsprechend von der Aufstellung eines eigenen (Teil-)Konzernabschlusses gemäß § 291 Abs. 1 und 2 HGB befreit.

### Konsolidierungsgrundsätze

Die Unternehmen werden nach § 300 ff HGB in den Konzernabschluss einbezogen.

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der Unternehmen werden unter Berücksichtigung der branchenspezifischen Anforderungen nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

#### • Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt für die vor dem 1. Januar 2010 einbezogenen Unternehmen nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung des Tochter- bzw. des Gemeinschaftsunternehmens.

#### • Firmenwerte und passive Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen/assoziierten Unternehmen/verbundenen Unternehmen

Aufgrund der in 2007 erfolgten Vollkonsolidierung der M-net Telekommunikations GmbH wurde ein Firmenwert in Höhe von 41.946 T€ aktiviert, der beginnend mit dem Zugangsjahr in jedem folgenden Geschäftsjahr zu einem Viertel abgeschrieben wird. Durch den Erwerb zusätzlicher Anteile an der M-net Telekommunikations GmbH erhöhte sich der Firmenwert im Geschäftsjahr 2008 um weitere 6.222 T€, der ebenfalls innerhalb von vier Jahren abgeschrieben wird.

Ein bei der Kapitalkonsolidierung in Vorjahren entstandener passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 20.257 T€ wurde entsprechend des Eigenkapitalcharakters in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Ein bei der Erstkonsolidierung der Bayerngas Norge AS Group entstandener aktiver Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital von 60 Mio. € wird als Firmenwert über 5 Jahre abgeschrieben.

#### • Anteile anderer Gesellschafter

Die Fremdanteile am Konzernjahresergebnis werden den Anteilen anderer Gesellschafter innerhalb des Eigenkapitals zugeordnet.

## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

- Schuldenkonsolidierung

Die konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten wurden aufgerechnet (§ 303 HGB).

- Aufwands- und Ertragskonsolidierung

Konzerninterne Aufwendungen und Erträge zwischen den konsolidierten Unternehmen wurden verrechnet (§ 305 Abs. 1 HGB).

- Behandlung von Zwischenergebnissen

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen wurden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind (§ 304 Abs. 2 HGB).

Die gleichen Konsolidierungsgrundsätze gelten anteilig entsprechend der Beteiligungsquote für die anteilmäßig in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### 1. Anlagevermögen

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt und werden entsprechend dem Nutzungsverlauf planmäßig linear abgeschrieben. Soweit dauernde Wertminderungen vorliegen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Der Firmenwert aus einer Verschmelzung im Geschäftsjahr 2004 der NEFKom Telekommunikations GmbH & Co. KG auf die M-net Telekommunikations GmbH in Höhe von 14,2 Mio. € sowie der Firmenwert, der sich aus der Verschmelzung der AugustaKom Telekommunikations GmbH & Co. KG auf die M-net Telekommunikations GmbH in Höhe von 390 T€ im Geschäftsjahr 2006 ergab, wird über 15 Jahre abgeschrieben. Ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwerte, die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergeben, werden gemäß § 309 Abs. 1 HGB in jedem Geschäftsjahr planmäßig über 4 Jahre abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Neuzugänge ab 2010 werden linear abgeschrieben. Bei bestehenden degressiven Abschreibungen wird weiterhin auf die lineare Methode übergegangen, sobald dies zu höheren Abschreibungen führt.

Grundsätzlich werden unbewegliche Wirtschaftsgüter linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer wird entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzung des Wirtschaftsgutes festgelegt. Zugänge werden zeitanteilig abgeschrieben.

Selbstständig nutzbare Wirtschaftsgüter, die nach dem 31. Dezember 2007 angeschafft wurden und deren Anschaffungskosten EUR 150,00 nicht übersteigen, werden im Jahr des Zugangs sofort in voller Höhe abgeschrieben. Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 150,00 € und 1.000,00 € wurden in einem Sammelposten eingestellt und werden über fünf Jahre linear abgeschrieben.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu den Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Sie beinhalten Einzelpositionen, die mit einem Buchwert von 144 Mio. € ausgewiesen werden, deren zum Stichtag beizulegender Zeitwert aber circa 123 Mio. € beträgt. Auf eine Wertberichtigung wurde verzichtet, da es sich im Wesentlichen um Papiere handelt, die zwar in der zurückliegenden Finanzkrise stark gelitten hatten, auf Dauer

jedoch ihren ursprünglichen Wert wieder erreichen werden. Die verzinslichen Ausleihungen werden mit dem Nominalwert bilanziert.

Die Kernbrennelemente einschließlich der geleisteten Anzahlungen werden als gesonderter Bilanzposten zwischen Anlage- und Umlaufvermögen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt mit den bis zum jeweiligen Fertigungsstand angefallenen Kosten, soweit nicht aufgrund der Marktentwicklung ein niedrigerer Wert anzusetzen ist. Die Abschreibungen werden arbeitsabhängig nach Maßgabe des Verbrauchs und leistungsabhängig nach Maßgabe der Nutzungsdauer des Reaktors vorgenommen.

#### 2. Umlaufvermögen

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Abwertungen für Bestandsrisiken, die sich aus Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden angemessen vorgenommen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Nennwert und unter Berücksichtigung erforderlicher Wertberichtigungen, die sich am tatsächlichen Ausfallrisiko orientieren, bilanziert.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens sind zu Anschaffungskosten bzw. unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips mit den niedrigeren Börsen- bzw. Marktpreisen bewertet.

Die flüssigen Mittel werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips zum Nominalwert angesetzt. Bei Vermögensgegenständen Umlaufvermögens werden Zuschreibungen vorgenommen, sofern die Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen aus den Vorjahren entfallen sind.

Der in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltene Abgrenzungsbetrag für den noch nicht abgelesenen und abgerechneten Verbrauch der Tarifkunden wurde mit den erhaltenen Anzahlungen auf Energie- und Wasserlieferungen verrechnet.

#### 3. Sonderposten

Erhaltene Kapitalzuschüsse zum Anlagevermögen werden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert. Sie werden zum Nennwert abzüglich der zeitanteiligen ergebniswirksamen Auflösung, unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer des Wirtschaftsgutes, ausgewiesen. Die Kapitalzuschüsse der Jahre 2010 ff. werden aktivisch abgesetzt.

#### 4. Empfangene Ertragszuschüsse

Die bis zum 31. Dezember 2002 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden zum Nennwert abzüglich der zeitanteiligen erfolgswirksamen Auflösung (5 % p. a., im Zugangsjahr 2,5 %) als eigene Position ausgewiesen. Seit dem Geschäftsjahr 2003 werden die erhaltenen Ertragszuschüsse entsprechend den geänderten steuerlichen Vorschriften von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgezogen.

Bedingt durch die Umstellung auf die Rechnungslegung nach BilMoG werden seit dem Wirtschaftsjahr 2010, die ab dem Wirtschaftsjahr 2010 erhaltenen Ertragszuschüsse für Leitungsnetz und Hausanschlüsse gekürzt um die jährliche Auflösung (1. Jahr: 2,5 %, folgende Jahre: 5 %) in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten dargestellt.

## 5. Rückstellungen

Für die Pensionsrückstellungen für Beamte liegen versicherungsmathematische Berechnungen nach der Teilwertmethode unter Verwendung der Richttafeln (Sterbetafeln) 2005 G nach Prof. Dr. Klaus Heubeck und der Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,15 % (Vorjahr: 5,25 %) gemäß RückAbzinsV sowie einer Besoldungs- und Versorgungsdynamik von 1,5 %. Die Bewertung der Pensionsrückstellungen für Angestellte erfolgt nach der „projected unit credit method“ (Methode der laufenden Einmalprämien) unter einheitlicher Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck angewandt und der Rechnungszinssatz bei der Stadtwerke München GmbH gemäß RückAbzinsV mit 5,15 % (Vorjahr: 5,25 %), bei der Energie Südbayern GmbH mit 5,15 % (Vorjahr: 5,25 %) und bei der Bayerngas GmbH mit 5,15 % (Vorjahr: 4,5 %) berücksichtigt. Bei den Pensionsrückstellungen der Stadtwerke München GmbH werden darüber hinaus im Geschäftsjahr 2010 die vertraglichen Trendparameter gemäß Versorgungstarifvertrag (Gehaltstrend 2,75 %, Rententrend 1 %, Rentendynamik 1,75 %, Fluktuationswahrscheinlichkeit 0,0 % p.a.) angesetzt. Für die außertariflich Beschäftigten werden die Pensionsverpflichtungen zwischen der Debeka und der Stadtwerke München GmbH in einer Rückdeckungsversicherung aktiviert.

Für die Rückstellungsberechnungen für Altersteilzeit erfolgen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit dem von der Deutschen Bundesbank für den November 2010 veröffentlichten Zinssatz von 3,9 % für eine Restlaufzeit von 2 Jahren und einer Besoldungs- bzw. Entgelttdynamik von 1,5 %.

Die Berechnung der Rückstellung für Beihilfeleistungen beruht auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von der Fa. Heubeck. Die Bewertung erfolgt mit einem Rechnungszins von 5,15 %, einem Beihilfekosten Trend von 1,5 % und einem Trend für Teilwertprämien von 1,5 %.

Rückstellungen für die Entsorgung im Kernenergiebereich sind als eigene Position ausgewiesen. Die Rückstellungen werden in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Bilanzierungsgrundsätzen zum notwendigen Erfüllungsbetrag passiviert. Die verwendeten Zinssätze liegen zwischen 4,57% bis 4,95 %. Die Preissteigerungsraten wurden mit 2,5 % bis 4,3 % berücksichtigt. Bei diesen Rückstellungen wird vom Beibehaltungswahlrecht des Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht. Dabei ergibt sich eine Überdeckung in Höhe von 51 Mio. €, die spätestens bis zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt wird. Bei diesen wie auch bei den Steuer- und sonstigen Rückstellungen werden allen erkennbaren Risiken nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ausreichend Rechnung getragen. Für die Abzinsung der Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden die von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätze gemäß RückAbzinsV unter Berücksichtigung der Rückstellungslaufzeiten angewendet.

## 6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag (Vorjahr: Rückzahlungsbetrag) passiviert. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin werden bei Vorliegen einer Aufrechnungslage mit den Forderungen gegen die Gesellschafterin verrechnet.

## 7. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten wurden für Einnahmen gebildet, die späteren Perioden zuzuordnen sind. Die Auflösung erfolgt entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen.

## 8. Latente Steuern

Die Abgrenzung passiver latenter Steuern beruht auf temporären Unterschieden aus konsolidierungsbedingten Anpassungen. Für ihre Bewertung werden die Steuersätze zugrunde gelegt, die im Zeitpunkt der Auflösung der zeitlichen Differenzen voraussichtlich gelten. Der Vorjahresbetrag wird in den Steuerrückstellungen ausgewiesen.

## 9. Fremdwährungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden mit dem Brief- bzw. Geldkurs im Entstehungszeitpunkt in € umgerechnet.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr werden zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet.

Bei Restlaufzeiten von mehr als einem Jahr erfolgt die Umrechnung zum Devisenkassamittelkurs unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips (§ 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB).

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### 1. Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Konzernbilanz zusammengefassten Anlageposten und deren Entwicklung im Geschäftsjahr 2010 ist im Anlagenspiegel als Anlage 1 zum Anhang dargestellt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens dienen teilweise der Abdeckung langfristiger Verbindlichkeiten (z.B. Pensionsverpflichtungen). Ein Teilbetrag in Höhe von 22.445 T€ (Vorjahr: 21.632 T€) betrifft die gesetzlich vorgeschriebene Sicherung für Altersteilzeitansprüche der Mitarbeiter, die in einem Treuhandvermögen verwaltet wird.

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

**2. Kernbrennelemente**

Entwicklung der Buchwerte	Stand	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand
	31.12.2009				31.12.2010
	T€	T€	T€	T€	T€
Fertige Kernbrennelemente	9.711	0	9.466	7.158	12.019
Kernbrennelemente in Fertigung	8.071	9.764	-9.466	0	8.369
	17.782	9.764	0	7.158	20.388

**3. Vorräte**

	Stand	Stand
	31.12.2010	31.12.2009
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	84.921	86.097
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	8.013	4.797
Fertige Erzeugnisse und Waren	15.991	16.297
Geleistete Anzahlungen	408	0
	109.333	107.191

**4. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

	Stand	davon	Stand	davon
	31.12.10	RLZ länger 1 Jahr	31.12.09	RLZ länger 1 Jahr
	T€	T€	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	508.788	0	363.509	0
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.618	0	249	0
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	670	0	34.054	0
Forderungen gegen die Gesellschafterin	113.392	0	0	0
Sonstige Vermögensgegenstände	286.229	6.563	641.163	385.844
	912.697	6.563	1.038.975	385.844

Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beruhen im Wesentlichen auf Lieferungen und Leistungen.

Forderungen gegen die Gesellschafterin wurden bei Vorliegen einer Aufrechnungslage mit den jeweiligen Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin verrechnet. Die Forderungen gegen die Gesellschafterin (Vorjahr: Verbindlichkeit gegenüber der Gesellschafterin) betreffen im Wesentlichen Forderungen aus Ertragsteuern (Zinsabschlagsteuer, Solidaritätszuschlag und Kapitalertragsteuer) der Jahre 2005 bis 2010 (117.433 T€), Gewerbesteuerforderungen aus den Jahren 1997 bis 2002 einschließlich der Zinsen (72.619 T€) sowie Erstattungszinsen aus Gewerbesteuerforderungen der Jahre 2003 bis 2009 aus Folgewirkung der Betriebsprüfung 1999 bis 2002 (33.764 T€). Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten vor allem geleistete Anzahlungen in Höhe von 91.030 T€ (Vorjahr: 75.395 T€), Forderungen aus dem Energiehandel in Höhe von insgesamt 78.601 T€ (Vorjahr: 107.378 T€), Steuererstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt in Höhe von 75.606 T€ (Vorjahr: 71.115 T€), Zinsforderungen aus Termingeldanlagen in Höhe von 21.514 T€ (Vorjahr: 12.852 T€) sowie Forderungen auf Ausgleichszahlungen für die Freifahrten der Schwerbehin-

derten (SGB IX) in Höhe von 5.879 T€ (Vorjahr: 6.125 T€). Im Vorjahr waren hier noch Forderungen aus Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag für die Jahre 2006 bis 2008 in Höhe von 250.700 T€ enthalten.

**5. Wertpapiere**

Die Anlage liquider Mittel erfolgt in hochliquiden Geldmarktfonds, Pfandbriefen, Bankschuldverschreibungen und Commercial Papers. Sie sind zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen bewertet.

**6. Flüssige Mittel**

Die flüssigen Mittel betreffen überwiegend kurzfristige Geldanlagen als Termingelder mit 588.160 T€ (Vorjahr: 468.403 T€) und auf Kontokorrentkonten mit 138.521 T€ (Vorjahr: 136.792 T€) bei Kreditinstituten.

**7. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen vorausbezahlte Bezüge für Januar 2011 (6.256 T€) sowie Pachtzinsen aus Contracting-Verträgen (362 T€). Weiterhin ist in den aktiven

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

Rechnungsabgrenzungsposten ein Disagio in Höhe von 1.301 T€ ausgewiesen.

**8. Latente Steuern**

Die aktiven sowie die passiven latenten Steuern ergeben sich aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen. Der zugrunde gelegte Steuersatz beträgt wie im Vorjahr 30%.

**9. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**

Hier wird der sich bei der Saldierung von Deckungsvermögen mit Erfüllungsrückstand bei der Altersteilzeit ergebender aktive Unterschiedsbetrag in Höhe von 40 T€ ausgewiesen.

**10. Eigenkapital**

	<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>Stand 31.12.2009</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>
Gezeichnetes Kapital	485.000	485.000
Kapitalrücklage	4.248.302	3.005.672
Gewinnrücklagen	159.267	118.255
Ausgleichsposten aus der Konsolidierung	-374.982	-300.971
Anteile anderer Gesellschafter	39.681	35.566
	<b>4.557.268</b>	<b>3.343.522</b>

Neben einer Einstellung in Höhe von 4.448 T€ betrifft die Erhöhung der Kapitalrücklage die Einlage des städtischen Finanzierungsanteils an den U-Bahn-Anlagen in Höhe von 410.548 T€ (abzüglich kumulierter Abschreibung) und die phasengleiche Zuführung von 827.634 T€ aus der Jahresabrechnung 2010. Das Vorjahresergebnis der Stadtwerke München GmbH in Höhe von 375.533 T€ wurde gemäß dem Gewinnabführungsvertrag an die Gesellschafterin abgeführt. Im Zuge einer phasengleichen Zahlungsabwicklung der Gewinnabführung seitens der Stadtwerke München GmbH von der Landeshauptstadt München erfolgte zum 31.12.2009 eine Zuführung in die Kapitalrücklage in Höhe von 275.533 T€.

Die Gewinnrücklagen enthalten im Wesentlichen die Gewinnrücklagen der Stadtwerke München GmbH in Höhe von 58.053 T€ sowie die Bilanzergebnisse der Tochtergesellschaften und die Ergebnisse aus den erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen. Der Konzernverlust des Berichtsjahres in Höhe von 38.977 T€ wurde in den Ausgleichsposten eingestellt.

Aufgrund von BilMoG wurden insgesamt 10.685 T€ den Gewinnrücklagen zugeführt. Im Wesentlichen resultiert diese Zuführung aus dem Verzicht der Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB und somit der Einstellung von Aufwandsrückstellungen nach § 249 Abs. 1 Satz 3 und Abs. 2 HGB a.F. in Höhe von 3.978 T€ sowie 4.498 T€ aus der Abzinsung von sonstigen Rückstellungen.

**11. Sonderposten**

Die bis 2009 erhaltenen Kapitalzuschüsse werden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert und entsprechend der Abschreibungsweise des bezuschussten Wirtschaftsgutes aufgelöst und als Korrekturposten zum Abschreibungsaufwand verbucht. Die Kapitalzuschüsse der Jahre 2010 ff. werden aktivisch abgesetzt.

**12. Empfangene Ertragszuschüsse**

Die bis zum 31. Dezember 2002 erhaltenen Baukostenzuschüsse für Hausanschlüsse und Verteilungsanlagen werden zum Nennwert bilanziert und abzüglich der zeitanteiligen, erfolgswirksamen Auflösung über die Umsatzerlöse (5 % p.a., im Zugangsjahr 2,5 %) dargestellt. Seit dem Geschäftsjahr 2003 werden die erhaltenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abgezogen.

## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

### 13. Rückstellungen

	Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
	T€	T€
Pensionsrückstellung	878.539	895.000
Steuerrückstellungen	151.672	149.226
Rückstellungen für die Entsorgung im Kernenergiebereich	505.300	506.003
- abzgl. geleistete Anzahlungen	<u>-30.796</u>	<u>-29.372</u>
Sonstige Rückstellungen	474.504	476.631
	543.617	734.010
	<b>2.048.332</b>	<b>2.254.867</b>

Die Neubewertung zum 1. Januar 2010 ergab unter Beachtung des BilMoG eine Erhöhung der Rückstellungen von 5.769 T€. Hiervon werden 6.682 T€ als Aufwand im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen und 913 T€ in die Gewinnrücklage eingestellt. Die Pensionsrückstellungen sind voll dotiert. Für Pensionsrückstellungen bestehen Rückdeckungsversicherungen. Die zu aktivierenden Deckungskapitalwerte werden in den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die Steuerrückstellungen umfassen im Wesentlichen die Belastungen aus der Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und der Gewerbeertragsteuer für das Geschäftsjahr sowie für Vorjahre, die im Rahmen der steuerlichen Organschaft mit dem Betrieb gewerblicher Art U-Bahn und -verpachtung bei der Gesellschafterin von dieser an die Stadtwerke München GmbH weiterverrechnet werden. Darüber hinaus enthalten die Steuerrückstellungen im Vorjahr latente Steuern aus ergebniswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen in Höhe von 24.024 T€. Im Berichtsjahr werden die passiven latenten Steuern in einer separaten Bilanzposition ausgewiesen in Höhe von 16.886 T€.

Die Entsorgungsrückstellungen im Kernenergiebereich sind in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Bilanzierungsgrundsätzen zum Erfüllungsbetrag passiviert. Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Rückstellungen zur Entsorgung von Brennelementen werden abbrandabhängig (Arbeitsanteil) bzw. zeitanteilig (Leistungsanteil) angesammelt. Die Rückstellungen für die Stilllegung werden linear angesammelt. Der Kostenermittlung liegen externe Fachgutachten auf der Grundlage einer vollständigen Anlagenbeseitigung zugrunde. Dabei wurden die neuen Erkenntnisse bei der Bewertung der Rückstellung berücksichtigt. Aufgrund der geänderten Bewertung der Rückstellung durch das BilMoG ist eine Auflösung von Rückstellungen möglich. Es wird vom Beibehaltungswahlrecht gem. Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht. Der Betrag der Überdeckung beträgt 50.879 T€.

Die Neubewertung der sonstigen Rückstellungen zum 1. Januar 2010 unter Beachtung des BilMoG, hat u.a. zu einer erfolgswirksamen Minderung der Rückstellungen von 5.965 T€ geführt, dieser Betrag wird im außerordentlichen Ertrag ausgewiesen. In früheren Jahren gebildete Rückstellungen gem. § 249 Abs. 1 Satz 3 und Abs. 2 HGB a.F. wurden in Höhe von 8.476 T€ erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen übertragen bzw. das Beibehaltungswahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 3 Satz 1 EGHGB ausgeübt.

Bei einer Rückstellung für die Rekultivierung des Speichers Wolfersberg wurde das Beibehaltungswahlrecht (Art. 67 Abs. 1 EGHGB) ausgeübt. Der Betrag der Überdeckung beträgt 343 T€. Das Beibehaltungswahlrecht (Art. 67 Abs. 1 EGHGB) wurde für weitere Aufwandsrückstellungen in Höhe von 29.769 T€

ebenfalls genutzt. Hier beträgt der Überdeckungsbetrag 1.219 T€.

Bei einer weiteren nach § 249 Abs. 2 HGB a.F. gebildeten Aufwandsrückstellung in Höhe von 2.319 T€ wurde das Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 Abs. 3 S. 1 EGHGB ausgeübt.

Die sonstigen Rückstellungen werden im Wesentlichen für rechtliche und wirtschaftliche Risiken (81.500 T€), ausstehende Rechnungen (154.424 T€), Verpflichtungen aus dem Personalbereich (95.491 T€), Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeit (36.325 T€), Steuern und Abgaben (20.961 T€) sowie für andere ungewisse Verbindlichkeiten gebildet.

Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

14. Verbindlichkeiten

	Stand 31.12.2010	davon RLZ bis 1 Jahr	davon RLZ länger 5 Jahre	Stand 31.12.2009	davon RLZ bis 1 Jahr	davon RLZ länger 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.182.783	79.552	896.199	383.166	88.275	83.376
Erhaltene Anzahlungen	8.348	8.348	0	9.033	9.033	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	259.328	244.931	0	263.529	262.514	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.297	4.297	0	24.151	24.151	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.727	31.727	0	51.213	37.863	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin	0	0	0	530.023	530.023	0
Sonstige Verbindlichkeiten	169.367	160.134	4.450	75.354	68.212	1.350
– davon Steuern	(28.466)	(28.466)	0	(24.990)	(24.990)	0
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2)	(2)	0	0	0	0
	1.655.850	528.989	900.649	1.336.469	1.020.071	84.726

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen überwiegend Lieferungen und Leistungen. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin resultierten im Vorjahr im Wesentlichen aus der BFH-Entscheidung zur ertragsteuerlichen Organschaft und der damit einhergehenden Verrechnung der Körperschaftsteuer mit dem Finanzamt und dem BgA U-Bahnbau.

15. Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten sind vorwiegend Baukostenzuschüsse (33.049 T€) sowie vorausbezahlte Bereitstellungsentgelte für Kunden der Telekommunikation (3.093 T€) enthalten. Bedingt durch die Umstellung auf Rechnungslegung nach BilMoG werden seit dem Wirtschaftsjahr 2010 die ab dem Wirtschaftsjahr 2010 erhaltenen Ertragszuschüsse für Leitungsnetz und Hausanschlüsse gekürzt um die jährliche Auflösung (1. Jahr: 2,5 %, folgende Jahre: 5 %) in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten dargestellt.

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

**Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung**

**16. Umsatzerlöse**

Verkaufserlöse	2010	2009
	T€	T€
Strom	1.481.535	2.561.241
Stromsteuer	-91.965	-126.163
Strom ohne Stromsteuer	1.389.570	2.435.078
Erdgas	1.263.017	1.357.290
Erdgassteuer	-131.229	-129.090
Gas ohne Erdgassteuer	1.131.788	1.228.200
Fernwärme	289.258	317.694
Wasser	136.507	128.776
Verkehr	383.003	364.326
Bäder	18.177	17.913
Telekommunikation	178.393	177.613
Sonstige Umsatzerlöse	240.090	230.184
	<b>3.766.786</b>	<b>4.899.784</b>

**17. Sonstige betriebliche Erträge**

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (166.976 T€), Erträge aus Pensionsrückstellungen (40.215 T€), Erträge aus Grundstücksverkäufen (26.987 T€), Kursgewinne aus Finanzanlagen (33.590 T€), Erträge aus Variation Margins (40.986 T€), Erstattungen von Verwaltungskosten (4.004 T€), Überschüsse

aus Anlagenabgängen einschließlich der Zuschreibung zu Gegenständen des Anlagevermögens (15.111 T€), Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen auf Forderungen (11.007 T€), Erträge aus Umrechnungsdifferenzen von Fremdwährungen (1.518 T€) sowie Erträge aus der Schadensregulierung (3.907 T€). In diesem Posten sind neutrale bzw. periodenfremde Erträge in Höhe von 281.137 T€ enthalten.

**18. Materialaufwand**

	2010	2009
	T€	T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.868.889	2.940.603
Aufwendungen für bezogene Leistungen	390.585	403.639
	<b>2.259.474</b>	<b>3.344.242</b>

Wesentliche Posten sind die Energiebezüge für Kraftwerke und den Energievertrieb sowie der Treibstoffeinsatz einschließlich der Aufwendungen für die Leistungen privater Kooperations-

partner im Verkehr sowie Fremdlieferungen und -leistungen für den Betrieb und Unterhalt der Anlagen.

**19. Personalaufwand**

	2010	2009
	T€	T€
Löhne und Gehälter	372.023	371.051
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	139.301	135.197
- davon für Altersversorgung	(53.702)	(52.626)
	<b>511.324</b>	<b>506.248</b>

Während des Geschäftsjahres 2010 waren im Konzern bei den vollkonsolidierten Unternehmen durchschnittlich 7.749 Mitarbeiter beschäftigt. Diese lassen sich in 7.304 Arbeitnehmer, 246 Auszubildende, 123 Aushilfen und 76 Saisonarbeitskräfte unterteilen.

In den quotall einbezogenen Unternehmen sind 472 Mitarbeiter angestellt. Diese lassen sich aufteilen in 458 Arbeitnehmer, 9 Auszubildende und 5 Aushilfen bzw. Saisonarbeitskräfte.

Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

20. Abschreibungen

	2010	2009
	T€	T€
Abschreibungen	271.162	253.341
abzüglich der Afa Korrektur von Investitionszuschüssen	16.934	18.150
	254.228	235.191

Die Abschreibung (254.228 T€) enthält die Abschreibung für die fortentwickelten Herstellungskosten der aktivierten U-Bahn-Anlagen (16.591 T€).

Die bei der Erstkonsolidierung ermittelten und unter den immateriellen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Firmenwerte werden über vier Jahre erfolgswirksam abgeschrieben. Die im Geschäftsjahr vorgenommene Abschreibung beträgt 12.042 T€. Der Geschäfts- oder Firmenwert, der im Geschäftsjahr 2004 aus der Verschmelzung der NEFkom Telekommunikation GmbH & Co. KG in Höhe von 14,2 Mio. € resultiert, wird linear über 15 Jahre abgeschrieben. Der im Geschäftsjahr 2006 aus der Verschmelzung der AugustaKom Telekommunikations GmbH & Co. KG auf die M-net Telekommunikations GmbH ausgewiesene Firmenwert in Höhe von 390 T€ wird linear über 15 Jahre abgeschrieben. Im Geschäftsjahr wurde eine Abschreibung von 598 T€ vorgenommen.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens wurden im Vorjahr außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Börsen- bzw. Kurswert am Bilanzstichtag in Höhe von 522 T€ vorgenommen.

21. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten unter anderem Konzessionsabgaben (97.666 T€), Aufwand aus Variation Margins (31.912 T€), Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten (23.009 T€), Verluste aus Anlagenabgängen (19.695 T€), Miet- und Pacht aufwendungen einschließlich Grundstücksgebühren (19.454 T€), Aufwendungen für Werbung und Inserate (17.033 T€), Zuführungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen (14.096 T€), Bürobedarf, EDV- und Postaufwand (9.353 T€), Reise- und Schulungskosten (7.853 T€), sowie Versicherungsprämien (5.257 T€). In diesem Posten sind neutrale bzw. periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 59.195 T€ enthalten.

22. Finanzergebnis

	2010	2009
	T€	T€
Erträge aus sonstigen Beteiligungen	14.975	9.786
- davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	-35.000	0
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	34.947	15.033
- davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	218.168	71.150
- davon aus Abzinsung	(134)	0
- davon aus verbundenen Unternehmen	(-)	(-)
Aufwand aus Verlustübernahmen	732	189
(-) Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	6.145	9.227
(-) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	104.327	69.133
- davon aus verbundenen Unternehmen	(50.220)	0
- davon aus Aufzinsung	(-)	(-)
	121.886	17.420

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

Das Finanzergebnis liegt um 104.466 T€ über dem des Vorjahres. In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind 130.000 T€ aus Ertragsausschüttungen von Finanzanlagen enthalten.

Das Ergebnis aus verbundenen Unternehmen betrifft vollumfänglich das Ergebnis aus der Folgekonsolidierung der Bayerngas Norge AS Group. Hierin enthalten ist die Abschreibung auf den Firmenwert in Höhe von 12 Mio. €.

**23. Außerordentliches Ergebnis**

	<b>2 0 1 0</b>	<b>2 0 0 9</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>
Außerordentlicher Ertrag	5.965	0
Außerordentlicher Aufwand	11.422	0
	-5.457	0

Das außerordentliche Ergebnis betrifft ausschließlich die Neubewertung der Rückstellungen sowie die Zuschreibung von Grundstücken im Rahmen der erstmaligen Anwendung des BilMoG.

**24. Steuern**

	<b>2 0 1 0</b>	<b>2 0 0 9</b>
	<b>T€</b>	<b>T€</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12.229	307.592
Latente Steuern	9.655	-3.873
Sonstige Steuern	49.212	10.469
	71.096	314.188

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen im Wesentlichen die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer und die im Rahmen der Organschaft mit dem Betrieb gewerblicher Art U-Bahnbau und -verpachtung bei der Landeshauptstadt München zu übernehmende Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer.

Der Steuerertrag aus der U-Bahn-Nachaktivierung betrug insgesamt für den Zeitraum 1991 bis 2009 aus der Körperschaftsteuer, dem Solidaritätszuschlag und der Gewerbesteuer in Summe 159.278 T€.

Die Position sonstige Steuern umfasst insbesondere die selbst zu übernehmende Stromsteuer (5.538 T€) sowie die Grundsteuer (3.324 T€) und Nachzahlungen Gewerbesteuer für den Zeitraum 1991 bis 1997 (38.686 T€).

**25. Aufwendungen aus Gewinnabführung**

Das Jahresergebnis in Höhe von 927.634 T€ wird gemäß dem Gewinnabführungsvertrag vom 19. November 2002 an den Betrieb gewerblicher Art U-Bahnbau und -verpachtung der Landeshauptstadt München abgeführt. Gemäß des gemeinsamen Beschlusses des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft, des Finanzausschusses und des Bauausschusses vom 10. März 2009 erfolgte im Zuge einer phasengleichen Zahlungsabwicklung der Gewinnabführung seitens der Stadtwerke München GmbH von der Landeshauptstadt München zum 31. Dezember 2010 eine Wiedereinlage in die Kapitalrücklage in Höhe von 827.634 T€.

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

**Sonstige Angaben**

**Kapitalflussrechnung**

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit des Geschäftsjahres sind erhaltene Zinszahlungen in Höhe von 196.429 T€, geleistete Zinszahlungen in Höhe von 39.033 T€ sowie erhaltene Ertragsteuern von 73.793 T€ und gezahlte Ertragsteuern von 223.155 T€ enthalten.

Der Finanzmittelfonds entfällt mit 59.464 T€ (Vorjahr: 98.362 T€) auf quotenkonsolidierte Unternehmen.

**Angaben zu quotenkonsolidierten Unternehmen**

in T€	langfristig	kurzfristig
Vermögenswerte	314.927	254.380
Schulden	145.851	204.317

in T€	betrieblich	übrige
Aufwendungen	887.846	25.983
Erträge	954.262	14.222

**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

- Die Stadtwerke München GmbH hat sich im Umfang ihres Anteils am KKI 2 verpflichtet, die KKI 2 GmbH als Betriebsgesellschaft liquiditätsmäßig so zu stellen, dass sie ihren Verpflichtungen aus der Zugehörigkeit zur Nuklearhaftpflicht-GbR jederzeit nachkommen kann.
- Die Stadtwerke München GmbH hat zusammen mit der HEAG Südthessische Energie AG und der Stadtwerke Mainz AG 44 Patronatserklärungen gegenüber verschiedenen Stromhandelspartnern für die citiworks AG abgegeben. Sie umfassen alle gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen einschließlich Zinsen und Nebenkosten gegenüber den Handelspartnern aus den abgeschlossenen Stromlieferverträgen.
- Für die Beschaffung und Entsorgung von Kernbrennstoffen bestehen langfristige Verträge mit entsprechenden Verpflichtungen, deren Mengen- und Preiskomponenten variabel sind.
- Die noch nicht eingeforderte Kommanditeinlage der Bayerngas International GmbH & Co. KG, beträgt 3.131T€.
- Für die Mitarbeiter der Stadtwerke München GmbH besteht, soweit sie nicht nach beamtenrechtlichen oder eigenversorgungsrechtlichen Grundsätzen einen Anspruch auf Altersversorgung haben und damit eine entsprechende Vorsorge über die Pensionsrückstellungen getroffen wurde, eine Mitgliedschaft bei der Bayerischen Versorgungskammer, Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden. Der Regelumlagebeitrag zur Zusatzversorgungskasse zur Altersversorgung beträgt 8,75 % (seit 1. Januar 2007). Diese Arbeitgeberbeiträge sind im Gesamtbrutto enthalten. Im Jahre 2010 betrug die umlagepflichtige Gehaltssumme 255.700 T€ für 6.672 Anspruchsberechtigte.
- Das Bestellobligo im Konzern beträgt insgesamt 417 Mio. €. Davon entfallen 0,9 Mio. € auf anteilmäßig einbezogene Unternehmen.
- Die betragsmäßig beschränkte Bürgschaft zugunsten der Windpark Ledgen GmbH & Co. KG, Bremen, für die Sicherung aller Forderungen bei einem Kreditinstitut über 200 T€
- Die betragsmäßig beschränkte Bürgschaft zugunsten der Windpark Illmersdorf GmbH & Co. KG, Bremen, für die Sicherung aller Forderungen bei einem Kreditinstitut über 750 T€.
- Die betragsmäßig beschränkten Bürgschaften zur Absicherung von Investitionen von Beteiligungen über 968 TEUR
- Im Bereich der Gemeinschaftsunternehmen bestehen darüber

- hinaus sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von insgesamt 43 Mio. €. Diese betreffen überwiegend finanzielle Verpflichtungen aus laufenden Leasing- und Mietverträgen, Grundpfandrechten und Darlehen. Hierbei sind nicht die quotalen, sondern die vollen Werte angegeben.
- Ein Gemeinschaftsunternehmen hat für die Bayerngas Norge AS eine Garantieerklärung zugunsten des norwegischen Staates sowie zwei Garantieerklärungen im Rahmen der Nutzung von Transportkapazitäten abgegeben. Im Zusammenhang mit der Übernahme eines weiteren Unternehmens durch das Tochterunternehmen Bayerngas Norge AS wurde zudem eine Garantieerklärung zugunsten des dänischen Staates zur Sicherung möglicher staatlicher Ansprüche abgegeben. An Counterparts der Handelstochter actogas GmbH waren zum Bilanzstichtag sechs Patronatserklärungen und drei Vertragserfüllungsgarantien im Gesamtumfang von 15 Mio. € ausgereicht. Die Auslastung der Patronatserklärungen beläuft sich zum Stichtag auf rund 3 Mio. €.
- Risiken der Inanspruchnahme aus diesen Haftungsverhältnissen sind bei Bilanzerstellung nicht erkennbar.

**Bewertungseinheiten**

Der SWM Konzern bildet für alle Handelsgeschäfte im Bereich Strom, Gas, Kohle, Öl, Fernwärme, Wasser und CO<sub>2</sub> Portfolio-Hedges (Commodity-Hedges) und steuert diese entsprechend ihres Risikomanagementkonzepts zusammengefasst außerhalb der Bilanz auf Basis der beizulegenden Zeitwerte. Darüber hinaus werden Portfolio-Sicherungsbeziehungen zum Dark Spread und Spark Spread gebildet.

In die Commodity-Hedges werden Warentermingeschäfte und bei Strom und Gas hoch wahrscheinliche Absatzgeschäfte (auf Basis von Prämissen und Erfahrungswerten ermittelt) einbezogen. In die Portfolio-Hedges zum Dark Spread und Spark Spread werden Warentermingeschäfte, hoch wahrscheinliche Absatzgeschäfte (auf Basis von Prämissen ermittelt) sowie hoch wahrscheinliche Beschaffungsgeschäfte (auf Basis von Kraftwerkskennzahlen ermittelt) einbezogen. Der Sicherungshorizont reicht dabei bis 2015.

Des Weiteren werden zur Absicherung gegen Währungsschwankungen in die Commodity-Portfolien Kohle und Öl die entsprechenden Währungsabsicherungsgeschäfte (Devisentermingeschäfte) in US\$ einbezogen. Die offenen Währungspositionen aus Commodity-Geschäften werden direkt am Markt geschlossen.

Die Festlegung und Dokumentation der Sicherungsbeziehungen wird im Rahmen eines angemessenen und funktionsfähigen Risikomanagementsystems sichergestellt. Die Steuerung erfolgt nach internen Richtlinien und Vorgaben. Des Weiteren wurde eine Bilanzierungsrichtlinie für Energiebeschaffung und Energieabsatz erstellt.

Die Höhe der Beschaffungsgeschäfte, die in Bewertungseinheiten (Commodity-Hedge) einbezogen werden, stellen das abgesicherte Risiko in folgender Höhe dar (in GWh):

Commodity-Hedge	2011	2012	2013	2014
Strom	6.396	3.773	3.618	26
Gas	9.689	8.613	8.569	–
CO <sub>2</sub>	506	836	436	2
Clean Dark Spread	283	–	–	–
Clean Spark Spread	454	–	–	–

Für die Commodities Kohle und Öl bestanden zum Bilanzstichtag keine offenen Positionen.

## Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Darüber hinaus wurden zusätzlich zur Absicherung des Gaspreisänderungsrisikos Festpreisportfolien und variable Portfolien für Gas mit einem Sicherungshorizont bis 2015 gebildet. In diesen Bewertungseinheiten werden hoch wahrscheinliche Absatzgeschäfte (auf Basis von Prämissen und Erfahrungswerten) einbezogen. Zur Absicherung des Gaspreisänderungsrisikos wurden insgesamt folgende Portfolio Hedges gebildet (in Mio. €):

	2011	2012	2013	2014	2015
Festpreis Portfolio	23	19	3	0	–
Variables Portfolio	129	41	26	0,1	1

Die Risiken (Dark Spread und Spark Spread) werden im Rahmen von Bewertungseinheiten in der folgenden Höhe abgesichert (in Mio. €):

Portfolio-Hedge	2011	2012	2013	2014
Dark Spread	95	122	31	–
Spark Spread	192	80	70	–

Die im Rahmen von Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken ergeben sich dabei aus der Veränderung der jeweiligen Underlyings. Die in den jeweiligen Bewertungseinheiten zusammengefassten Grundgeschäfte sowie die in den Commodity-Portfolien zusammengefassten Beschaffungsgeschäfte in Höhe von 145 TWh weisen hochgradig homogene Risiken auf, weshalb von einer hohen Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ausgegangen wird. Die gegenläufigen Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte werden sich in der Zukunft für das gesicherte Risiko voraussichtlich in voller Höhe ausgleichen.

Darüber hinaus werden Sicherungszusammenhänge zur Zinssicherung gebildet. Abgesichert wird das Zinsänderungsrisiko aus Verbindlichkeiten. Des Weiteren werden Handelsgeschäfte zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Als Sicherungsinstrumente werden Zinsswaps eingesetzt. Der Sicherungshorizont reicht dabei bis 2030. Der Nominalwert der abgesicherten Finanzinstrumente beträgt 370 Mio. €. Das abgesicherte Risiko beträgt 18 Mio. €.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird mit Hilfe der Dollar-Offset-Methode geprüft. Im Rahmen der Dollar-Offset-Methode werden zu jedem Bilanzstichtag die Marktwertänderungen der Grundgeschäfte mit den kumulierten Marktwertänderungen der Sicherungsinstrumente verglichen.

Im Bereich der Zinssicherungen handelt es sich um Micro Bewertungseinheiten. Grundsätzlich stimmen bei diesen die wesentlichen Vertragskonditionen überein (Critical Term Match). Sollten diese abweichen, wurde zur Bestimmung der Effektivität die Dollar-Offset-Methode angewendet (siehe oben). Ineffektivitäten werden erfasst, wenn sich ein negativer Überhang aus den Marktwertänderungen ergibt. In diesem Fall wird in Höhe dieses Überhangs eine Rückstellung aus Bewertungseinheiten erfolgswirksam gebildet. Nicht realisierte Nettogewinne bleiben aufgrund des Realisationsprinzips unberücksichtigt. Es wurden Drohverlustrückstellungen aus Ineffektivitäten in Bewertungseinheiten in Höhe von 3.616 T€ erfasst.

Im Rahmen der buchhalterischen Erfassung wurde die Einfrieremethode gewählt.

Es handelt sich bei den gebildeten Bewertungseinheiten ausschließlich um Cashflow Hedges.

Hinsichtlich der Gemeinschaftsunternehmen sind nicht die quotalen, sondern die vollen Werte angegeben.

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten (Termingeschäfte, Swaps, Optionen, Forward Rate Agreements sowie Zins-, Aktien- und Indexfutures), die nicht in Bewertungseinheiten einbezogen wurden, setzt sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

**Derivative Finanzinstrumente:**

	<b>Nominalwert T€</b>	<b>Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert T€</b>	<b>Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert T€</b>
Zinsbezogene Geschäfte	172.940	14.105	24.534
Sonstige Geschäfte	69.395	1.133	–
<b>Gesamt:</b>	<b>242.335</b>	<b>15.238</b>	<b>24.534</b>

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Die Berechnung erfolgt aufgrund von Mark-to-Market-Bewertungen unter anderem anhand von Barwert- und Optionspreismodellen.

Für derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert wurde eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 24.534 T€ gebildet.

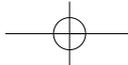
**Anteile und Anlagenaktien in inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 des Investmentgesetzes**

Erläuterung zu Investments im Sinne des § 285 Nr. 26 HGB: Der Großteil der Wertpapiere des Anlagevermögens besteht aus Anteilen an inländischen Investmentvermögen im Sinn des § 1 des Investmentgesetzes oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen im Sinn des § 2 Abs. 9 des Investmentgesetzes, an denen die Stadtwerke München mit mehr als dem zehnten Teil beteiligt sind.

Anlageziel für alle Fonds ist die Erzielung eines laufenden Wertzuwachses durch breite Streuung der Anlagen in unterschiedliche Assetklassen (Portfoliotheorie nach Markowitz). Dabei wird eine konservative Anlagepolitik verfolgt. Neben den Vorschriften des Investmentgesetzes erfolgt eine laufende Risikoüberwachung sowohl auf Managerebene als auch durch den Investor. Die Möglichkeit der täglichen Rückgabe von Fondsanteilen ist nicht beschränkt.

Zum Stichtag 31.12.2010 ergeben sich nachstehende Werte:  
in €

<b>Wertpapier</b>	<b>Buchwert</b>	<b>Wert i.S. § 36 Inv.G</b>	<b>Differenz Marktwert – Buchwert</b>	<b>Ausschüttungen im GJ 2010</b>
Masterfonds	211.826.051,86	245.499.412,56	33.673.360,70	3.342.970,75
Masterfonds	876.651.207,41	895.703.521,82	19.052.314,41	136.137.553,21
Aktienfonds	16.025.893,84	21.283.979,86	5.258.086,02	thesaurierend
Mischfonds	18.112.445,56	24.138.897,72	6.026.452,16	thesaurierend



**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

**Konzernabschluss**

Die Stadtwerke München GmbH (HRB 121920) stellt als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss auf, der beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers zur Veröffentlichung eingereicht wird.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen Verbundene Unternehmen und wesentliche Beteiligungen mit mindestens 20 % Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB sind in Anlage 2 zum Anhang dargestellt.

**Anwendung von Offenlegungserleichterungen**

Bezüglich folgender Tochtergesellschaften ist vorgesehen, die Erleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB hinsichtlich der Offenlegung in Anspruch zu nehmen:

SWM Kundenservice GmbH  
Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG)

**Bezüge für aktive und ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung (frühere Werkleitung), deren Hinterbliebene und des Aufsichtsrats**

Die Gesamtbezüge der Geschäftsführung im Wirtschaftsjahr 2010 betragen 1.815 T€. Für frühere Mitglieder der Werkleitung betragen die Gesamtbezüge (Versorgungs- und Hinterbliebenenbezüge) 360 T€. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den früheren Mitgliedern der Werkleitung bestehen Rückstellungen in Höhe von 2.261 T€.

Im Geschäftsjahr 2010 betragen die Bezüge des Aufsichtsrates 69 T€.

**Honorar des Abschlussprüfers**

Das vom Abschlussprüfer des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar in Höhe von 1.253 T€ betrifft mit 338 T€ Abschlussprüfungsleistungen, mit 42 T€ Steuerberatungsleistungen und mit 873 T€ sonstige Leistungen. Hinsichtlich der Gemeinschaftsunternehmen sind dabei nicht die quotalen, sondern die vollen Werte angegeben.

**Die Geschäftsführung**

**Vorsitzender der Geschäftsführung**  
Dr. Kurt Mühlhäuser

**Geschäftsführer Verkehr**  
Dipl.-oec. Herbert König

**Geschäftsführer Personal und Soziales**  
Reinhard Büttner

**Geschäftsführer Versorgung und Technik**  
Dipl.-Ing. Stephan Schwarz

**Kaufmännischer Geschäftsführer**  
Dr. Florian Bieberbach

München, 29. März 2011

Dr. Kurt Mühlhäuser  
Vorsitzender  
der Geschäftsführung

Herbert König  
Geschäftsführer Verkehr

Reinhard Büttner  
Geschäftsführer  
Personal und Soziales

Stephan Schwarz  
Geschäftsführer  
Versorgung und Technik

Dr. Florian Bieberbach  
Kaufmännischer Geschäftsführer

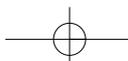
**Die Organe der Stadtwerke München GmbH**

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender:  
Christian Ude, Oberbürgermeister

Stellv. Vorsitzender:  
Anton Hoffmann, Konzernbetriebsratsvorsitzender

Dr. Ernst Wolowicz, Stadtkämmerer  
Joachim Lorenz, berufsmäßiger Stadtrat  
Sabine Krieger, Umweltjournalistin, ea. Stadträtin  
Manuel Pretzl, Dipl.-Kaufmann, Museumsdirektor, ea. Stadtrat  
Alexander Reissl, Sparkassenangestellter, ea. Stadtrat  
Helmut Schmid, Dipl.-Verwaltungswirt (FH), ea. Stadtrat  
Vinzenz Zöttl, Dipl.-Kaufmann, selbst. Bäckermeister, ea. Stadtrat  
Heinrich Birner, Geschäftsführer ver.di Bezirk München  
Reinhard Egger, Netzmeister  
Karl Hauck, Betriebsratsvorsitzender  
Oliver Konitz, Ausbilder  
Martin Marcinek, Gewerkschaftssekretär  
Johann Ramsteiner, Leitender Angestellter  
Helmut Schwarz, Betriebsrat



Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Entwicklung des Anlagevermögens 2010

	Anschaffungs- und Herstellungskosten							Abschreibungen kumuliert Zuschreibungen (-) kumuliert	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen Geschäftsjahr	Buchwerte	
	Stand 01.01.2010	Zugänge aus Ver- schmel- zung	Zugänge aus der Änderung des Konsolidie- rungskreises	Zugänge	Abgänge	Umbu- chungen	Stand 31.12.2010				Stand 31.12.2010	Stand 31.12.2009
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€				T€	T€
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>												
1. entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	76.761	0	0	26.908	13.259	19.406	109.816	58.617	0	11.616	51.199	17.008
2. Firmenwerte aus Einzelabschlüssen	8.786	0	0	0	0	0	8.786	4.469	0	598	4.317	4.915
3. Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung	78.157	0	0	0	0	0	78.157	76.602	0	12.042	1.555	13.597
	<b>163.704</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>26.908</b>	<b>13.259</b>	<b>19.406</b>	<b>196.759</b>	<b>139.688</b>	<b>0</b>	<b>24.256</b>	<b>57.071</b>	<b>35.520</b>
<b>II. Sachanlagen</b>												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken *) davon Geschäfts-, Betriebs- und andere Bauten davon Bahnkörper und Bauten des Schienenweges	1.276.428	0	0	765.209	5.852	22.797	2.058.582	1.115.039	4.816	42.818	943.543	547.412
	854.420	0	0	2.664	5.016	5.597	857.665	563.321	0	20.316	294.344	306.850
	44.736	0	0	741.203	0	1.717	787.656	407.708	0	363.807	379.948	835
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	1.980.324	0	0	2.880	10.370	4.733	1.977.567	1.687.330	0	43.846	290.237	326.601
3. Verteilungsanlagen	3.837.124	0	0	69.085	3.355	50.036	3.952.890	3.323.091	0	72.172	629.799	583.022
4. Gleisanlagen, Streckenausrüstung u. Sicherungsanlagen *)	296.699	0	0	149.245	6.894	6.318	445.368	315.192	0	17.514	130.176	127.938
5. Fahrzeuge für Personenverkehr	553.270	0	0	6.142	6.996	1.286	553.702	402.950	0	30.890	150.752	174.423
6. Sonstige technische Anlagen und Maschinen	238.030	0	0	11.104	4.724	2.774	247.184	180.135	0	15.716	67.049	70.327
7. Betriebs- und Geschäftsausstattung	355.430	0	0	24.465	27.335	9.339	361.899	262.757	0	23.950	99.142	91.042
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	273.942	0	0	274.896	9.656	-116.689	422.493	0	0	0	422.493	273.942
	<b>8.811.247</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.303.026</b>	<b>75.182</b>	<b>-19.406</b>	<b>10.019.685</b>	<b>7.286.494</b>	<b>4.816</b>	<b>246.906</b>	<b>2.733.191</b>	<b>2.194.707</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	124.695	0	0	127.839	22.677	144.853	374.710	39.704	0	39.704	335.006	124.695
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0	0	396.033	61.019	216.719	551.733	0	0	0	551.733	0
3. Beteiligungen	135.836	0	0	120.936	6.935	-58.863	190.974	1.535	0	192	189.439	134.478
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	354.703	0	0	183.129	51.320	-320.234	166.278	0	0	0	166.278	354.703
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.293.453	0	0	169.447	32.916	0	1.429.984	3.077	2.187	52	1.426.907	1.288.242
6. Sonstige Ausleihungen	37.680	0	0	1.031	25.652	17.525	30.584	0	0	0	30.584	37.680
	<b>1.946.367</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>998.415</b>	<b>200.519</b>	<b>0</b>	<b>2.744.263</b>	<b>44.316</b>	<b>2.187</b>	<b>39.948</b>	<b>2.699.947</b>	<b>1.939.798</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>10.921.318</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.328.349</b>	<b>288.960</b>	<b>0</b>	<b>12.960.707</b>	<b>7.470.498</b>	<b>7.003</b>	<b>311.110</b>	<b>5.490.209</b>	<b>4.170.025</b>
<b>*) Zugang wegen Nachaktivierung U-Bahnanlagen</b>	01.01.2010							<i>davon erfolgsneutral</i>			<i>Restbuchwert 01.01.2010</i>	
	890.020							<b>479.473</b>		<b>16.591</b>	<b>410.547</b>	

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

**Stand der verbundenen Unternehmen sowie der wesentlichen Beteiligungen**

(mindestens 20% Anteilsbesitz gemäß § 313 Abs. 2 HGB)

Unternehmen und Sitz	Anteil am Stammkapital		Eigenkapital T€	Letztes Jahresergebnis	
	%	T€		Jahr	T€
<b>Verbundene Unternehmen (voll konsolidiert)</b>					
Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG), München	100	50.000	50.110	2010	0*
SWM Gasbeteiligungs GmbH & Co. KG, München	100	25	327.168	2010	5.912
SWM Infrastruktur GmbH, München	100	10.000	10.009	2010	0*
SWM Infrastruktur Region GmbH, München	100	100	100	2010	0*
SWM Kundenservice GmbH, München	100	100	104	2010	0*
SWM Services GmbH, München	100	10.000	10.170	2010	0*
SWM Versorgungs GmbH, München	100	10.000	10.016	2010	0*
M-net Telekommunikations GmbH, München	63,84	1.594	97.180	2009	11.370
<b>Verbundene Unternehmen (At Equity konsolidiert)</b>					
Bayerngas Norge AS, Oslo***	75,44	1.024.388**	1.538.438**	2010	- 202.548**
<b>Verbundene Unternehmen (nicht konsolidiert)</b>					
Gym Offshore One Limited, London	100	X	X	2010	X
Gym Offshore Two Limited, London	100	X	X	2010	X
Gym Offshore Three Limited, London	100	X	X	2010	X
SWM Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH, München	100	25	23	2009	-2
SWM Gasbeteiligungs Verwaltungs GmbH, München	100	25	25	2010	-2
SWM Gym Project Limited, London	100	X	X	2010	X
SWM UK Wind One Limited, London	100	59.634	0	2010	X
Windpark Gimbweiler GmbH & Co. KG, Bremen	100	1.170	1.005	2009	-7
Windpark Holzhausen GmbH & Co. Betriebs KG, Bremen	100	4.960	4.067	2009	-207
Windpark Illmersdorf GmbH & Co. KG Renditefonds, Bremen	100	3.950	2.422	2009	-1.325
Windpark Lockstedt GmbH & Co. KG, Bremen	100	5.070	3.526	2009	-412
Windpark Ledgen GmbH & Co. KG, Bremen	100	830	589	2009	-88
Portal München Betriebs- GmbH & Co. KG, München	97	6.400	760	2009	-71
Solarinitiative München GmbH, München	95	95	0	2010	X
Gasversorgung Germering GmbH, Germering	90	45	4.264	2009	1.207
MDP & Wiemken GmbH & Co. WP Berge-Lietzow-Nauen KG, Bremen	75	7.725	0	2009	-409
MDP & Wiemken GmbH & Co. WP Bredow 1 KG, Bremen	75	2.775	0	2009	-343

Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011

Unternehmen und Sitz	Anteil am Stammkapital		Eigenkapital T€	Letztes Jahresergebnis	
	%	T€		Jahr	T€
MDP & Wiemken GmbH & Co. WP Bredow 2 KG, Oldenburg	75	1.125	478	2009	-584
MDP & Wiemken GmbH & Co. WP Etzin 1 KG, Bremen	75	1	0	2009	-40
MDP & Wiemken GmbH & Co. WP Ketzin KG, Oldenburg	75	135	0	2009	-1.127
MDP & Wiemken GmbH & Co. WP Markee 2 + Etzin 2 KG, Bremen	75	2.250	0	2009	-416
MDP & Wiemken GmbH & Co. WP Markee 3 KG, Oldenburg	75	1.125	0	2009	-983
MDP & Wiemken GmbH & Co. WP Neukammer KG, Oldenburg	75	2.100	0	2009	-746
MDP & Wiemken GmbH & Co. WP Schwanebeck KG, Oldenburg	75	1.875	0	2009	-479
SWM Wind Havelland GmbH & Co. KG, München	75	67.629	89.985	2009	-15
SWM Wind Havelland Umspannwerk GmbH, Bremen	75	19	0	2009	9
wpd Windpark Nr. 276 Renditefonds GmbH & Co. KG, Bremen	75	4	999	2009	-6
Bayerngas International GmbH & Co. KG, München	61,42	X	X	X	X
M//Card GmbH, München	51	13	0	2010	X
Münchner U-Bahn-Bewachungsgesellschaft mbH (MUG), München	51	13	28	2009	0
Portal München Verwaltungsgesellschaft mbH, München	51	15	40	2009	2
<b>Gemeinschaftsunternehmen (anteilmäßig konsolidiert)</b>					
Energie Südbayern GmbH (ESB), München	50	15.400	139.382	2008	61.189
Bayerngas GmbH, München	44,5	35.747	168.800	2008	27.360
<b>Wesentliche Beteiligungen</b>					
Gasversorgung Haar GmbH (GVH), Haar	50	153	2.618	2009	1.737
DanTysk Offshore Wind GmbH, Hamburg	49	13	-	2010	X
GVI - Gasversorgung Ismaning GmbH, Ismaning	49	25	2.683	2009	746
Gehrlicher GmbH & Co. Solarpark Helmeringen KG, Haar	49	1.470	3.001	2009	401
Münchner Linien GmbH & Co. KG, München	49	76	155	2009	489
Praterkraftwerk GmbH, München	49	25	-21	2009	-9
VVG Verkehrsverwaltungs GmbH, München	49	12	29	2009	0
Marquesado Solar S.L. (Andasol 3), Aldeire	48,91	65	-	2009	4
KEA Kraftwerksprojekt GmbH & Co. KG, München	45,98	100	174	2009	-20
Gehrlicher GmbH & Co. Solarpark Rothenburg KG, Haar	40	6.000	15.001	2009	-1.697

**Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

Unternehmen und Sitz	Anteil am Stammkapital		Eigenkapital T€	Letztes Jahresergebnis	
	%	T€		Jahr	T€
UWB Umspannwerk Betriebsgesellschaft Etzin mbH, Halstenbek	37,5	9	0	2009	-15
KOM-Strom Übernahmekonsortium GbR i. L., Leipzig	36,3	227	408	2003	-244
aquaKomm Geschäftsführungs-gesellschaft mbH i.L., München	30	8	17	2009	-1
aquaKomm GmbH & Co. KG i. L., München	30	150	76	2009	-98
Gwynt y Mor Offshore Windfarm Limited, Swindon	30	X	X	2010	X
Gemeinschaftskernkraftwerk Isar 2 GmbH (KKI2), Essenbach	25	13	54	2009	3
Global Tech I Offshore Wind GmbH, Westerholt	24,9	249	93.358	2009	92.729

\* es liegen Gewinnabführungsverträge vor

\*\* Ausnahme: in Tausend Norwegische Kronen  
Wechselkurs 31.12.2010 1 NOK = 0,1290 €

\*\*\* nach der Equity Methode gemäß § 311ff. HGB erstmalig im Konzernabschluss einbezogen, indirekter und direkter Anteil

**X: Bei den mit X gekennzeichneten Gesellschaften liegen für das Geschäftsjahr 2010 noch keine Abschlüsse vor**

**Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den von der Stadtwerke München GmbH, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

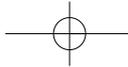
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 29. März 2011

**PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Kerstin Krauß  
Wirtschaftsprüferin

ppa. Klaus Rekitt  
Wirtschaftsprüfer



## **Amtsblatt der Landeshauptstadt München – Nr. 33/2011**

---

**Druckerei Majer u. Finckh**, Fleckhamerstraße 6, 82131 Stockdorf  
Postvertriebsstück – DPAG – Entgelt bezahlt

---

---

*Amtsblatt der Landeshauptstadt München*

Herausgegeben vom Direktorium – Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München, Rathaus.  
Druck und Vertrieb: Druckerei Majer u. Finckh, Fleckhamerstraße 6, 82131 Stockdorf, Telefon (089) 8996 32-0, Telefax (089) 856 14 02.  
Bezugsbedingungen: Laufender Bezug nur im Druckereiabonnement. Abbestellungen müssen bis spätestens 31.10. jeden Jahres bei der Druckerei vorliegen. Bezugspreis: € 59,40 jährlich einschließlich Porto, Verpackung und zzgl. Mehrwertsteuer. Preis der Einzelnummer € 1,65 zzgl. Mehrwertsteuer und zuzüglich Versandgebühr. Erscheinungsweise: dreimal monatlich.

Gedruckt auf 100% Altpapier.

432

